

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 49. No. 14.

Milwaukee, Wis., 15. Juli 1914.

Lauf No. 1176.

Römer 3, 28.

Der Glaube macht allein gerecht
Durch Christum, ders erworben;
Kein Werk erwirbt das Himmelreich,
Weil alls an uns verdorben.
Doch ist ohn Lieb der Glaube tot;
Drum willst du meiden ewge Not:
Tu Buße, glaub und liebe.

Die Liebe sei des Nächsten Kunst;
Die tu aus gutem Herzen.
Dabei nur glaube recht und schlecht,*
Daß bloß durch Christi Schmerzen
Und seinen Tod du seist gerecht;
Und flieh, zu sein der Sünden Knecht.
Gott woll uns all befehren. Amen.

* sächlich.

Bessere Gerechtigkeit.

Matth. 5, 20: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Phariseer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Das ist eine kurze Sentenz: Wer in den Himmel will, der muß eine bessere Frömmigkeit haben denn die Phariseer.

Was ist der Phariseer Frömmigkeit? Das war nicht unrecht, daß sie sich in einem feinen, züchtigen, unärgerlichen Leben und Wandel hielten. Denn solches will Gott in alle Wege von uns haben, wie sein Wort da steht: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht lügen usw. Wer in solchem Gehorsam sich hält, der tut recht. Aber das war unrecht an den Phariseern, daß sie sich um solcher äußerlichen Werke, Zucht und Ehrbarkeit willen brüsteten, dadurch fromm und gerecht vor Gott sein wollten, gingen sie sicher dahin, als hätte das Gesetz keine Anklage weiter wider sie, sie hätten es nun vollkommen erfüllt; so doch Gott nicht allein die Werke, sondern ein neu, rein Herz haben will.

Vor solcher Sicherheit will der Herr uns warnen. Ob wir gleich mit Werken niemand ärgern und vor jedermann unsträflich sind, daß wir doch darum uns nicht fromm lassen dünken, als hätten wir Gott seinen Gehorsam vollkommen geleistet. Denn Christus spricht: Ob jemand gleich mit der Hand nicht totschlägt, kann er dennoch ein Mörder vor Gott sein. Ursache: Gott hat nicht allein den Totschlag, so mit

der Hand geschieht, sondern auch den Zorn im Herzen, ein zornig Wort, einen zornigen Anblick im fünften Gebot verboten. So ist nun das die pharisäische Gerechtigkeit: äußerlich fromm sein, nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, und gedenken, solcher Werke halben sei man fromm und heilig und bedürfe nichts mehr; das Gesetz habe keinen Anspruch mehr an uns, wir haben es völlig erfüllt, Gott sei wohl zufrieden und zürne nicht, obgleich das Herz inwendig voll Sünde und böser Lüste ist.

Diese Gerechtigkeit, spricht Christus, gehört nicht in den Himmel, sondern in die Hölle. Denn Gottes Gebote lassen sich mit den bloßen Werken nicht erfüllen; es muß das Herz rein sein von allem Zorn, Haß und Neid, Unzucht und allerlei bösen Lüsten. Wer's dahin kann bringen, der mag sagen, er sei fromm. Weil aber im Herzen die Sünde und böse Lüste noch nicht alle tot sind, sondern regen sich, ob sie gleich nicht Wege ins Werk kommen: so hüte dich, daß du dich nicht für fromm haltest oder in den Himmel zu kommen gedenkest. Es gehört eine höhere und bessere Gerechtigkeit dazu, spricht Christus; mit der Schriftgelehrten und Phariseer Gerechtigkeit kommt ihr nicht in den Himmel.

Was ist nun die bessere Gerechtigkeit? Diese, da Werke und Herz zugleich fromm und nach Gottes Wort gerichtet sind; daß nicht allein die Hand nicht totschlägt, sondern auch das Herz ganz ohne allen Zorn sei; daß du nicht allein mit dem Werke nicht ein Ehebrecher werdest, sondern dein Herz ganz rein sei, ohne alle böse Lust und Begierde. Also fortan in allen andern Geboten; denn solches fordert das Gesetz. Es will nicht allein das Werk haben, sondern ein reines Herz, das sich durchaus mit dem Wort Gottes und Gesetz vergleicht.

Ja, sprichst du, wo findet man ein solch Herz? Ich finde es nicht, du in dir auch nicht. Wie sollen wir ihm den tun? Solche hohe Gerechtigkeit, das ist, ein rein Herz, haben wir nicht, und hören doch hier das Urteil: wo unser Gerechtigkeit nicht besser sei denn der Schriftgelehrten und Phariseer, so werden wir nicht in das Himmelreich kommen. Also sollen wir ihm tun: wir sollen den Schriftgelehrten und Phariseern nicht gleich werden, daß wir uns ihrer Werke halben ließen fromm dünken. Sondern nebe allem Guten, das wir tun und können, sollen wir uns vor Gott demütigen und sprechen: Lieber Herr, ich bin ein arger Sünder, sei du mir gnädig, und richte mich nicht nach meinen Werken, sondern nach deiner Gnade und Barmherzigkeit, die du in Christo uns verheißt und geleistet hast.

Also geht diese Lehre vornehmlich dahin, daß der Herr uns vor der geistlichen Hoffart warnen und zu Erkenntnis unsers unreinen, bösen Herzens und sündlicher Natur bringen, und also zur Hoffnung seiner Gnade uns leiten will. Das ist alsdann die rechte Gerechtigkeit, die in den Himmel gehört; die steht nicht in unsern Werken, ob sie wohl sollen heilig und unärgerlich sein, sondern in Vergebung der Sünden und auf der Gnade Gottes.

Wer nun aus dem Wort Christi den Bericht hat und glaubt, daß solche Sünden ihm vergeben sind, der ist gerecht; nicht seinethalben, denn Sünde hat er; sondern der Gnade halben, daß solche Sünden durch den Glauben an Christus vergeben sind. Darum spricht Petrus in der Apostelgeschichte Kap. 15, 9, Gott reinige die Herzen durch den Glauben. Dies Reinigen aber geht nicht also zu, daß wir keine bösen Gedanken noch Lust mehr im Herzen fühlen; welches wird nicht eher geschehen, bis wir begraben und zum andern und ewigen Leben auferstehen werden; da wird das Herz in der Tat wahrhaftig gereinigt sein. Hier aber geht solches im Wort und Glauben, daß Gott die Sünde um Christus willen nicht zurechnen noch strafen, sondern vergeben und nachlassen will.

Doch gleichwohl folgt die Frucht des Glaubens daß wir durch Hilfe des Heiligen Geistes anfangen, fromm zu sein und Gott seinen Gehorsam zu leisten; aber, wie emeldet, es ist noch ein unvollkommener Gehorsam. Darum muß Vergebung der Sünde dabei sein.

Luther.

Die Diener des Worts.

(Fortsetzung.)

Als der Laufersbote Simon Schridt, der in Aufträgen des Rats in Weissenburg gewesen, dem Küblermeister Buzer einen Brief seines Sohnes und die Kunde gebracht, daß dieser, vom Bischof von Speyer in den Bann getan, Weissenburg alsobald verlassen müsse, und nächster Tage mit seiner jungen Frau bei seinen Eltern eintreffen werde — da sind bei dem alten Ehepaare Schreck und Verlegenheit groß gewesen. Der Vater begab sich sogleich zu Nikolaus Gerbel, seines Sohnes Freund und Gönner. Gerbel ging zum bischöflichen Offizianten, damit Buzer in Straßburg sich als Priester unter des Bischofs Gehorsam begeben könne. Allein der Offiziant nahm ihn nicht an und drang ernstlich auf strenge Bestrafung, weil Buzer verheiratet sei. Blümmert kehrte der alte Vater heim; da eilte seine Frau zu Meister Matthäus, ihn um Rat und Hilfe zu bitten.

Teilnehmend hörte sie Zell an, ihr tröstend sprechend und an des Herrn Wort erinnernd: „Alles, was ihr verlieret um meinetwillen, das werdet ihr hundertfältig wieder nehmen und das ewige Leben ererben.“ (Matth 19, 29. 30.)

Frau Buzerin erwiderte: sie glaube das wohl — allein — und die gute Frau brach in Tränen aus.

„Aber die Zeiten sind böse, euer Mann alt, der Verdienst klein und der Raum in eurem Hause gar eng; und ihr wißt nicht, wie ihr eure armen Flüchtlinge werdet beherbergen können, nicht wahr, liebe Frau Meisterin?“

Sie atmete tief auf, nickte bejahend und frug seufzend: „Und wer kann ihm Schutz und Schirm gegen den bischöflichen Bann gewähren?“

„Das muß ein ehrfamer Rat tun, versicherte Zell. Und für das andere laßt mich mit Gottes Hilfe sorgen. Geht nun in Frieden heim, liebe Frau, der Herr verläßt die Seinen nicht — und geht bei der Jungfer Schützlin vorbei, ich lasse sie schön bitten, doch sogleich zu mir auf den Pfarrhof zu kommen. Und sagt eurem Mann, er möge ruhig sein; ich will mich heute noch mit Freund Gerbel und dem Domdechanten beraten, und euch dann sagen, wie ihr euch zu verhalten habt.“

Herzlich dankend und um vieles getröstet verließ Frau Buzerin den guten Pfarrer, welcher sichtlich verlegen mit großen Schritten in seiner Stube auf- und abging, als Katharina kam, nach seinem Begehren zu fragen: „Mußt heute schon wieder meine Nothelferin sein, liebe Käthel!“ rief er der Eintretenden entgegen, und erzählte ihr, wie der junge Prediger, Martin Buzer, um des Evangeliums willen flüchtig und gebannt mit seinem Weibchen nach Straßburg komme; wie seine armen Eltern in ihrem kleinen Häuschen ihn nicht beherbergen könnten, das Münster-Pfarrhaus dagegen so groß und geräumig, Mey-Bäbeli aber gar wunderbarlich und brummig sei, und allemal so viel einzuwenden und zu jammern habe, wenn er gastfrei sein und die Obdachlosen aufnehmen und beherbergen wolle; daß es ihm ordentlich davor graue, und er darüber ganz wirr im Kopf werde.“

„Und da soll ich Mey-Bäbeli sagen, daß ihr Martin Buzer mit seiner jungen Frau in eurem Hause aufnehmen wollt, und soll auch alles zum Empfange der jungen Flüchtlinge bereiten?“ erwiderte die besonnene Katharina.

„Ach ja, liebe Käthel, Gott segne dich! Schau, du glaubst es kaum, was du mir da für einen Stein vom Herzen nimmst. Der Kampf wird immer heißer, und der Bruch in der Kirche ist unvermeidlich; da gilt es, in diesen schweren Zeiten, daß ich ernstlich bedenke, was ich zu tun schuldig bin, als Diener des Worts und der christlichen Freiheit. Wenn ich mich aber daheim immer plagen, mit Mey-Bäbeli zanken und selber dafür sorgen muß, daß die Hungrigen Speise und die Vertriebenen ein Obdach bei mir finden, so stört das mein inneres Gleichgewicht und macht mich zu meinem Amte untüchtig. Und darum hat dich auch Gott der Herr zu meinem lieben Helfer gesetzt, und das sollst du mir bleiben für und für, so lange ich hier auf Erden walle; gelt, du willigst ein, liebe Käthel?“

Katharina legte sogleich Hand ans Werk, aber sie hatte einen harten Stand mit Mey-Bäbeli zu bestehen, welche behauptete, sie könne keine Stube räumen, indem sie notwendig alle brauche: die eine für den Hans, die andere für das Obst, die dritte um Linsen, Erbsen, Bohnen und Samen zu dörren; die vierte um des Herrn Schuhe und Kleider auf-

zubewahren; und in der fünften, ja, da hatte Mey-Bäbeli alle geerbten Schätze der seligen Frau Doktorin aus Freiburg vergraben; hatte Tische und Stühle und eine mit Weißzeug angefüllte Truhe, so groß wie die Arche Noah's, darinnen aufgestellt; einen ganzen Berg von Federbetten aufeinander getürmt; der seligen Frau damastenes Hochzeitskleid, Schmuck und sonstigen Staat in einem Kasten aufbewahrt, und was dergleichen Herrlichkeiten mehr waren!

Und Jungfer Käthel hatte schon Hanf, Linsen, Erbsen, Bohnen und Samen auf den Estrich und das Obst in den Keller gebannt, als Mey-Bäbeli noch immer abwehrend vor ihrer Schatzkammer stand, jammernd und bittend, sie möge nur diese verschonen! Allein da half alles nichts, und noch vor Sonnenuntergang hatte die unerbittliche Katharina in einer der ausgeräumten Stuben durch den Strudel-Gans das große Bettgestell der seligen Frau Doktorin aufschlagen und die verschiedenen Gerätschaften hineintragen lassen, hatte selbst in den Federbetten das Nötige ausgefucht und aus der archenmäßigen Truhe das erforderliche Weißzeug genommen, was Mey-Bäbeli vollends nicht verschmerzen konnte, sintemalen es ihr schier wie ein Kirchenraub vorkam. Und als Meister Matthis heimgekommen, da hat er zu seiner großen Freude nicht nur das Schlafzimmer für die erwarteten Gäste, sondern auch noch ein passendes Studierzimmer für den jungen Prediger vollständig ausgerüstet gefunden.

Der arme, gebannte Martin Buzer, der durch seinen festen Glauben und seine unermüdlige Tätigkeit bald die Seele der Straßburgischen und ganzen oberdeutschen Reformation wurde, bezog schon am folgenden Tage, dankbar und gerührt, die für ihn bereitete Wohnung in Zell's gastlichem Pfarrhause. Meister Matthis gewann ihn bald lieb, nahm sich seiner brüderlich an, und ließ ihn zuerst in seiner Pfarrwohnung und, als die Versammlungen zahlreicher wurden, in der Lorenzen-Kapelle deutsche Vorlesungen über biblische Bücher halten.

Bald darauf beehrte der Bischof vom Magistrat: „Man solle dem verheirateten Priester Buzer das Geleit abkündigen, damit das bischöfliche Gericht, als mit einem Bännigen' mit ihm handeln und ihn bestrafen könne.“ Buzer übergab dagegen einem ehrsamem Rat seine schriftliche Verantwortung, worin er sagt: „Wie sehr er sich dieser Gelegenheit freue, über seine Lehren und sein Leben Rechenschaft zu geben; und wie er bereit sei, in den Tod zu gehen, wo erfunden würde, daß er etwas lehre, wo nicht in der heiligen Schrift stehe; den Glauben nicht mehre, die Liebe nicht anzünde, und Fried', Gehorsam und Untertänigkeit nicht pflanze. Er habe mit Wissen durch seinen Wandel noch nie Aergernis gegeben, und bitte E. E. Rat als ein Bürgersohn und vertriebener Christ um Schutz und um das Bürgerrecht. Seine Ehe, welche ihm der Bischof zum Hauptverbrechen mache, erbiete er sich aus der heiligen Schrift zu rechtfertigen; er habe sie auch nicht verbergen wollen, denn was recht sei, scheue das Licht nicht. Zwar wisse er wohl, daß er damit alle Pfründen und Vorrechte des geistlichen Standes verwirkt habe; deshalb begehre er auch in allen Stücken, wie ein Laie, die Obrigkeit zu erkennen und ihr Gehorsam zu

leisten, in Betreff Leibs und Guts. Er begehre auch keine Pfründen; Gott, der auch die Vögel speiset, werde wohl auch ihn das Zeitliche finden lassen; aber er hoffe auch, daß die gemeine Freiheit aller Menschen, nämlich die, seinem Nächsten mit dem, was man gelernt hat, zu dienen, und davon seinen Unterhalt zu suchen, ihm von E. E. Rat nicht werde genommen werden.“

Der Rat genehmigte das Gesuch; Buzer wurde als Bürger in der Stadt Schirm aufgenommen, und predigte nun, abwechselnd mit Zell, im Münster. Zwar mußte der Strudel-Gans die hölzerne Kanzel wieder für ihn aufschlagen, weil die Domherren sich hartnäckig weigerten, ihm die Doktorskanzle zu gestatten, welche sie Ende Januar desselben Jahres, auf Ansuchen des Rats, für Zell wieder eröffnet hatten.

Die kleine, freundliche Frau Elisabeth aber, mit den sinnigen blauen Augen, hatte durch ihr stilles und sanftes Wesen bald aller Herzen gewonnen. Mey-Bäbeli vergab ihr sogar, was sie der Jungfer Käthel noch lange nachgetragen, den Einbruch in die Schatzkammer und meinte: „das sei wahr, die zwei Menschli lebten mit einander wie die Engel im Himmel, und seit sie da wohnten, sei es ein ganz anderes Leben im Pfarrhause.“

Ruhe und Stille hatte der gute Capito in Straßburg gesucht und zu finden gehofft; allein er hat gerade das Gegenteil gefunden, wie es oft im Leben zu gehen pflegt. Alles war in heftiger Gährung; die einen durch Zell's Predigten erweckt, verteidigten ihn und seine Lehre; andere wollten das alte festhalten und den Prediger verjagen; feindselig stand man sich gegenüber und schmähte gegenseitig die Andersdenkenden; ja, das Volk war so gereizt, daß man jeden Augenblick einen allgemeinen Aufstand gegen die Geistlichkeit befürchten mußte, den der Magistrat bis jetzt nur durch seine weise Mäßigung und väterliche Regierung hatte zurückhalten können.

In den höhern Kreisen hörte Capito allgemein, auch von denen, die gleich ihm der Reformation im Herzen zugetan, aber eine Trennung von der Mutterkirche vermeiden wollten: „Es sei, um der allgemeinen Ruhe willen, sehr zu wünschen, daß Zell sich entschliesse, freiwillig Straßburg zu verlassen, da offenbar seine Predigten die Aufregung herbeigeführt; man ihn aber Obrigkeit's halber nicht entfernen könne, ohne das Volk, dessen Liebling er sei, in Aufruhr und zum Außersten zu bringen.“

Capito war vor allem ein Mann des Friedens, und er faßte den Entschluß, seinen ehemaligen Schulgefährten aufzusuchen und ihm selbst dringend die Sache ans Herz zu legen; zu diesem Zwecke begab er sich an einem schönen Sommerabend in Zell's Pfarrwohnung.

Als er eintrat, saßen Zell und Buzer beim Abendbrote beisammen und erquickten sich, nach des Tages Last und Hitze, im traulichen Gespräch an den herrlich duftenden Erdbeeren, die Mey-Bäbeli aus dem Garten heimgebracht, während Frau Elisabeth mit freundlicher Miene einen frischen Trunk Milch kredenzte, den sie eben aus dem Keller geholt. Zell's freudiger, herzlicher Willkommen tat dem zartfühlen-

den Cavito ungemein wohl; auch fühlte er sich von Butzer's würdig bescheidener Haltung so angezogen, und von dem Bilde des friedlich stillen Familienlebens so sonderbar bewegt, daß ihm ganz weich ums Herz geworden war; es wehte ihn hier ein guter Geist so traut und heimatlich an, daß er gerne da geblieben und vergessen hatte, warum er gekommen war. Und doch mußte er sich seines Auftrags entledigen, so schwer es ihn in seiner jetzigen Stimmung auch ankommen mochte — — und nachdem er sich eine gute Weile mit den beiden Predigern unterhalten, hat er Zell um eine Unterredung auf seiner Studierstube. Dort stellte er ihm ernstlich vor: „Wie durch seine Predigten der Zwiespalt unter den Bürgern zunehme, und wie viel besser es wäre, wenn er sich von Straßburg entfernte, als daß man von ihm sagen sollte, er habe G. C. Rat, fromme Gemein- und würdige Priesterschaft in der Stadt verwirrt.“

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung der Minnesota-Synode.

Wer in den Tagen vom 17. bis 22. Juni zu Gibbon gewesen ist, der hat sehen und erfahren dürfen, sehen an den dort Versammelten und erfahren aus den vielen Berichten, daß es Christen gibt, die Zeit und Kräfte, herrliche Gaben und irdische Güter opfern und sich fleißig bemühen, dem großen Missionsauftrage des Heilandes (Matth. 28) an ihrem Teile nachzukommen. Die Versammlung zu Gibbon war die 54. Jahresversammlung der Minnesota-Synode. Die Versammelten waren aus Minnesota, Nord Dakota, Süd Dakota, Wisconsin und Missouri gekommen; denn nicht nur Synodalglieder, sondern auch viele willkommenen Gäste hatten sich eingestellt. Brüderliche Einmütigkeit und wohlthuende Kraft und Frische kennzeichneten wieder unsere diesjährige Versammlung; denn man fühlte sich im Glauben und in der Liebe miteinander verbunden und eiferte insgemein um das große Werk des Herrn. Etwa 200 Mann waren anwesend. Sechs volle Tage dauerte die Sitzung. Es gab immer vollauf zu tun. Vormittags, nachmittags und auch abends fanden Versammlungen statt, selbst am Samstag-nachmittag und Sonntag-nachmittag waren Extra-Versammlungen. Es handelte sich in allem eigentlich immer nur um das Evangelium und viel Lust und Liebe zur Sache des Reiches Gottes war zu verspüren bei den Beratungen, und viel Erfolg und Segen zu vermerken, namentlich in den Berichten über das vergangene Jahr. Im ganzen wurden während der 6 Tage 5 Gottesdienste, 1 Beichtgottesdienst, 1 Abendmahlsfeier, 10 Synodalversammlungen, ebensoviele Eröffnungsandachten, 1 Delegatenversammlung, nahezu 40 Sitzungen der Komitees, Kommissionen, Distrikte und dergleichen und 1 Missionsandacht mit Vortrag über Negermission abgehalten. In den Gottesdiensten predigten: Präses J. Raumann, Past. C. Schrader, Past. A. G. Ernst, Prof. J. Schaller, Past. A. Schaller, und Past. D. Keller. Kaplan war Past. Wm. Haar. In den Synodalversammlungen führten Präses J. Raumann und Vize-Präses J.

Baumann abwechselnd den Vorsitz, zwei Sekretäre hatten zu protokollieren, und 2 Pastoren nahmen auf Beschluß der Synode Notizen für einen Delegatenbericht und für tägliche und kirchliche Blätter auf. So wurde gleich von Anfang an zielbewußt und fleißig gearbeitet, sodaß man schon am 6. Tage schließen konnte ohne in den letzten Stunden besonders zu eilen.

Die Lehrverhandlungen waren zeitgemäß und sehr lehrreich und sollen im Synodalbericht ausführlich erscheinen. Auf die Frage: Wie können wir die gute Sache der christlichen Gemeindegemeinschaft fördern? legte Herr Direktor Schaller der Synode eine ausführliche Antwort vor, die 4 Vormittagsitzungen in Anspruch nahm.

Aufgenommen wurden die Pastoren J. R. Müller, G. W. Scheitel, E. Berg, A. Blauert, Wm. Limpert, W. Schaller, J. Keier und J. S. Hink; die Lehrer Wm. Keller, S. Duin und D. Frey; und die Gemeinde zu Monticello, Minn.

Gleich in der ersten Sitzung hatte die Synode das Amt des Synodalsekretärs zu besetzen, da Pastor Herm. E. Meyer einem Beruf als Direktor der luth. Hochschule zu Milwaukee gefolgt war. Die Synode beschloß, der zunehmenden Arbeit wegen, zwei Sekretäre zu wählen. Pastor Wm. C. Abrecht von Sleepy Eye wurde zum Synodalsekretär erwählt und G. Himmenthal zum Hilfs-Sekretär; letzterer für Lehrverhandlungen, ersterer für sämtliche Synodalgeschäfte. Zu Synodaltrustees wurden gewählt die Pastoren C. J. Abrecht von New Ulm und Heinrich Böttcher von Gibbon und die Herren J. Kehlaff von New Ulm, Wm. Poppenger von St. Paul und J. Schweppe von St. James. Unsere Delegaten zur Synodalkonferenz sind Pastoren Präses Raumann, (J. Plocher.) S. Böttcher, (Vize-Präses Baumann.) C. J. Abrecht, (A. J. Winter.); Lehrer Fr. Kannenberg, (W. Rowe); die Herren J. Kern, (Wm. Poppenger); und Professor Joh. Meyer, (Prof. E. Bliesternicht). Diese sind zugleich unser Komitee in Sachen der angestrebten Vereinigung.

Für die Allgemeinen Anstalten zu Saginaw, Mich., zu New Ulm, Minn., und zu Wauwatosa, Wis. war das verfloßene Schuljahr, dank der großen Gnade Gottes, wieder ein Jahr des Segens. Im ganzen unterrichteten 18 Professoren und Hilfslehrer 199 Studenten. Unsere Synode brachte für diese 3 Prophetenschulen letztes Jahr \$3272.19 auf. Betreffs der Anstalt zu New Ulm sind wir unserm Gott zu hohem Dank verpflichtet, einmal für seinen gnädigen Schutz während der Typhusepidemie, die in der Stadt ausbrach, und zum andern dafür, daß er es uns hat so wohl gelingen lassen ein Meisterstück ersten Ranges in der neuen Pfeifenorgel zu erhalten. Unsere innere Mission (Reisepredigt) macht sehr erfreuliche Fortschritte, aber doch haben wir immer noch weit mehr Missionsgelegenheit als Arbeiter und Gelder. Letztes Jahr wurden 3 neue Missionare angestellt und dieses Jahr ist bereits Herr Kandidat J. Keier an die Twin City Mission berufen und wird am 12. Juli zu St. Anthony Park, St. Paul, eingeführt. Ferner sollen noch Hampton, N. Dak. und Tolkson, S. Dak. und deren Umgegend mit je einem Missionar besetzt werden. Den

Missionaren, dem Superintendenten und der Missionskommission wurde von der Synode hohe Anerkennung gezollt. Auch der Gemeinde zu Rockford, Minn., die es gewagt hat, bei ihrer noch geringen Gliederzahl, selbständig zu werden, wurde mit Anerkennung gedacht. Besonders schöne Berichte erhielten wir von der Kommission für Indianermision und von Herrn Direktor Bakke, persönlich, über Negermission.

Der Finanzbericht des Schatzmeisters unserer Synode zeigte, daß im letzten Jahre im Ganzen für 28 verschiedene Posten \$24,034.49 zur Verfügung standen, die durch Kollekten usw. eingekommen waren. Die Schuld zu New Ulm steht noch auf rund \$33,000.00. Eine Delegatenversammlung wurde am Sonntage abgehalten und am Montag wurde im Namen und Auftrage der Laiendelegaten unserer Synode empfohlen: 1. einen Jubiläumsfonds zu gründen (Reformationsjubiläum, 1917); 2. die Schuldentilgungssache durch den Delegatenbericht vor alle Gemeinden zu bringen; 3. die Gemeinden daran zu erinnern, daß sie ihren Teil zum Bau der Direktorwohnung beitragen. Obige Empfehlungen wurden von der Synode angenommen. Für den Jubiläumsfonds wurde ein Komitee erwählt, nämlich die Pastoren A. F. Winter und G. Böttcher; Herr Lehrer W. Blauert; und die Herren Wm. Poppenberger, John W. Boock, D. Rau und Wm. Schulze.

Die wichtigsten Bewilligungen für nächstes Jahr sind: Allgemeine Anstalten \$3500.00; Reisepredigt \$9000.00; Synodalkasse \$500.00; Witwen und Waisen \$1500.00 und Fortsetzung der Kollekten für Schuldentilgung und Direktorwohnung.

Nächstes Jahr tagt die Synode zu New Ulm. Der Gemeinde zu Gibbon und ihrem Pastor, Heinrich Böttcher, wurde der Dank der Synode votiert für ihre liebevolle Gastfreundschaft; ebenso Herrn Präses Naumann, für treue und umsichtige Leitung aller Synodalangelegenheiten.

Im Auftrage der Synode,

G. S i n n e n t h a l.

Fünfundfünfzigste Versammlung der Synode von Michigan u. a. St.

Die 55. Synodalversammlung der ev. - luth. Synode von Michigan u. a. St. wurde vom 18. bis 23. Juni inmitten der Zionsgemeinde zu Monroe — Pastor G. Zapf — abgehalten. Die Eröffnung geschah am Donnerstag Morgen mit einem Gottesdienst, in welchem der Sekretär der Synode, Pastor Gauß, auf Grund von Joh. 8, 31. 32. zeigte, wie wichtig und folgenreich das Bleiben an Jesu Rede, am Evangelio für alle Arbeit im Reiche Gottes sei. Nachdem die Synode am Nachmittage sich organisiert hatte, wurden die verschiedenen Berichte verlesen und den dazu ernannten Komiteen zur Berichterstattung zugewiesen. Pastor G. Schmelzer wurde als Kaplan bestimmt.

Das wichtigste und das köstlichste dieser synodalen Zusammenkunft war das Referat des Herrn Professor Pieper über „Jugenderziehung“, das während drei Morgenstunden

in fesselnder Weise vorgetragen wurde. Das Thema zerfiel in folgende vier Thesen:

1. Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.
2. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.
3. Ist denn keine Salbe in Gilead? Und ist nicht ein Arzt da?
4. Ein jeder lern' sein Lektion,
So wird es wohl im Hause stohn.

Damit wurde Wesen und Bedeutung der Jugenderziehung, der Zögling und seine Beschaffenheit, das einzige Erziehungsmittel, nämlich Gottes Wort, und die Frage, wer mit der Jugenderziehung beauftragt sei, in klarster Weise dargelegt. Möchten doch alle Christen unserer Synode, insonderheit die Väter und Mütter, die Arbeit sorgfältig lesen, wenn sie gedruckt im Synodalbericht erscheint, um auch des Segens teilhaftig zu werden, den die Synodalen mit nach Hause genommen haben. Die Synode brachte ihren Dank und ihre Freude, Prof. Pieper in ihrer Mitte zu haben, als auch ihre Willigkeit, die Lehre des Referats zu Herzen zu nehmen, durch Beschluß zum Ausdruck.

Am Sonntag Morgen fanden Beichte, Gottesdienst und die Feier des heiligen Abendmahls statt. Pastor Westendorf hielt die Predigt über das Sonntagsevangelium. Der Einladung des himmlischen Hausvaters folgen und das Abendmahl seines geliebten Sohnes genießen zu können, ist für Pastoren nicht etwas Nebensächliches bei Gelegenheit solcher Versammlungen, sondern ein Vorrecht, das jeder treue Pastor hoch schätzt und nach dem er sich von Herzen sehnt im Sinne des Liederdichters:

„Ach, wie pfleg' ich oft mit Tränen,
Mich nach dieser Kost zu sehnen!“

Im Gottesdienst am Sonntag - Abend predigte Direktor D. Hönecke in englischer Sprache.

Die Nachmittags- und Dienstagmorgensitzungen wurden den geschäftlichen Verhandlungen gewidmet. Die Wahlen hatten das Resultat, daß als Trustees die Pastoren Westendorf und Wacker und Herr Franz Ranke aus Frankenthum auf drei Jahre gewählt wurden. Als Mitglied der Missionsbehörde wurde Pastor Westendorf an Stelle Pastor Heyns, der sein Amt niederlegte, gewählt. Die Missionsbehörde besteht nun aus den Pastoren Gaase, Zapf und Westendorf. Als Delegaten zur Synodalkonferenz in Milwaukee wurden gewählt Pastor Leyrer, (Past. Röckle); Dir. D. Hönecke, (die St. Johannesgemeinde zu Bern). Als Vertreter der Michigansynode im Komitee, das in Sachen der Vereinigung der Synoden innerhalb der Synodalkonferenz zu beraten hat, Pastor G. Wacker.

Es wurde auch des Ablebens des Pastors J. Baumann, der im September letzten Jahres im Glauben an den Heiland entschlief, gedacht und Beileidsbeschlüsse gefaßt, die seinen Hinterbliebenen übermittelt wurden. Herrn Pastor Wilh. Peters in Escanaba, der schon seit längerer Zeit von schwerer Krankheit heimgesucht wird, wurde das herzlichste Mitleid der Synode ausgesprochen.

Der Bericht der Trusteebehörde über die Vollendung des Neubaus in Saginaw verursachte besondere Freude und Dankesgefühle in allen Herzen, sonderlich daß die Gelder für diesen Zweck so gut geflossen sind und daß der Bau so billig und gut aufgeführt werden konnte. Die von der Synode festgesetzte Summe von \$25000.00 wurde nicht überschritten. Die Kosten beliefen sich für das Wohngebäude auf \$19,472.03; für die Inspektorenwohnung auf \$4,997.36; zusammen auf \$24,469.39. Das Synodaleigentum repräsentiert nun einen Wert von \$42,000.00. Daran haftet noch eine Schuld von \$10,900.00. Da viel von diesem Geld zu 5 und 6 Prozent geborgt werden mußte, wäre es gut, wenn die Christen innerhalb der Synode, die etwas Geld auf der Bank haben, das ihnen nicht mehr als drei oder vier Prozent einbringt, es zu gleichem Zinsfuß in den Dienst der Synode stellten. Wie mancher wäre nicht auch bereit wenigstens einen Teil zinsfrei zu leihen. Wer eins oder das andere tun kann und will, der melde es seinem Pastor! Möchten doch auch alle Gemeinden und Christen, die noch nichts für diesen Zweck beigetragen haben, sich beeilen! Jetzt ist die Zeit dazu. Als wir nun Zeit haben, laßt uns Gutes tun. Dem Architekten Cooper, dem Kontraktor Trier, sowie dem Baukomitee wurde der herzlichste Dank der Synode votiert.

Die Missionsbehörde berichtete auf den Missionsfeldern recht befriedigende Erfolge. Recht erfreulich berührte die Synode die Entstehung der Missionsgemeinde in Detroit, die im vergangenen Jahr sich organisiert und mitsamt der Missionsbehörde Pastor Heyn zu ihrem Pastor berufen hat. Auf dem vor einem Jahr erworbenen Bauplatz, der Raum bietet für alle nötigen Kirchengebäude, wurde zunächst eine gegen \$4000.00 kostende Kapelle errichtet, die einstweilen genügt und später als Schulgebäude dienen kann. Die Erfordernisse zur Erhaltung unserer Missionsfelder sind keineswegs gering. Laßt uns darum nicht müde werden im Opfern und Geben. Es ist ja Gottes Sache und die brüderliche Liebe fordert es. Wir Christen können es sehr leicht. Es liegt am Willen.

Um den Bedarf der verschiedenen Synodalkassen fürs kommende Jahr zu veranschlagen, zur systematischeren und verhältnismäßigeren Verteilung der Kollekten, wurde ein Budgetkomitee ernannt, dessen Vorschläge im Großen und Ganzen angenommen wurden und auf dessen Antrag wird eine besondere Kasse für Reich Gottes eingerichtet werden, die dem Mangel in andern Kassen zur Hilfe kommen soll.

Wegen der Saumseligkeit mancher, die keinen Parochialbericht abgegeben, konnte das zuständige Komitee nicht eine vollständige Zusammenstellung vorlegen und wurde deshalb ersucht die fehlenden Parochialberichte nachträglich einzufordern, damit der Bericht im Druck vollständig erscheint. Ein unvollständiger ist nicht viel wert.

Nachdem beschlossen worden, der Zionsgemeinde sowie dem Ortspastor Zapf für die liebevolle und gastfreundliche Aufnahme, und Herrn Lehrer Fuhrmann und dem Gesangchor für den Vortrag herrlicher Gesänge in den Gottesdiensten den herzlichsten Dank zu sagen, vertagte sich die Synode Dienstag - Mittag, und die Synodalen zogen wieder in die

Heimat, um neugestärkt die Arbeit ihres Berufs und Amtes wieder aufzunehmen in der Erkenntnis des Segens, der den Einzelnen zufließt, wenn die mancherlei Gaben der Kirche sich erzeigen zum gemeinen Nutzen. Herr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen. Pf. 138, 8. S. C. Richter.

Aus unserer Zeit.

Theologische Botanik.

„Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen.“

Das Unkraut, von welchem der Herr in dem bekannten Gleichnisse redet, ist für die Knechte Gottes stets ein Gegenstand des Studiums gewesen.

Wie man in der Botanik die verschiedenen Pflanzenarten mit wissenschaftlichen Namen benennt, so hat man auch in der theologischen Sprache besondere Namen für die mancherlei Gattungen des Unkrauts. Unter ihnen sind vornehmlich zu nennen:

1) Der Atheismus, d. h. die Lehre, daß es überhaupt keinen Gott gebe.

2) Der Pantheismus, d. h. die Lehre, daß es zwar einen Gott gebe, aber Gott sei nicht eine Persönlichkeit, sondern das All, und die sogenannte erschaffene Welt sei nur eine Entfaltung Gottes.

3) Der Deismus, d. h. die Lehre, daß Gott zwar so zu sagen ein persönliches Wesen sei, sich aber den Menschen nicht offenbare und nur aus der Natur und der menschlichen Vernunft erkannt werde; die Bibel sei wohl in mancher Beziehung ein ganz gutes Buch, aber keineswegs Gottes Wort.

4) Der Aberglaube, d. h. die mancherlei falschen Vorstellungen über geheimnisvolle höhere Mächte; Vorstellungen, die nicht aus wissenschaftlichem Denken, sondern aus vermeintlichen Offenbarungen oder sonstwie aus der Phantasie entspringen.

5) Der Agnosticismus, d. h. die sehr bequeme Lehre, daß man von geistlichen Dingen überhaupt nichts wissen könne.

Das sind keine fremdländischen Pflanzen, lieber Leser. Sie wachsen, blühen und wuchern hier mitten unter uns wie in anderen Teilen der Welt, und in unserer heutigen Zeit wie in alten Zeiten.

Der Unterschied zwischen den hunderterlei Arten und Abarten dieses Unkrauts ist nicht groß. Im Grunde genommen ist überhaupt kein Unterschied: es ist alles Unkraut. Ob man glaubt, es gebe keinen Gott, oder ob man sich unter Gott ein Wesen vorstellt, welches mit der erschaffenen Welt und mit uns Menschen eins und dasselbe ist, oder welches uns so fern steht, daß von einem Verkehr zwischen ihm und uns keine Rede sein kann, oder ob man den Verkehr mit Gott auf schwärmerische Weise oder durch Zauberkräfte zu bewirken sucht, oder ob man überhaupt keine Ueberzeugungen hat — es ist schließlich eins und dasselbe. Der großmäulige

Materialist am Bierische, der alles hinwegleugnet, was er von dort aus nicht sehen kann; die eingebilbete Christian Science Dame im Ice Cream Parlor, die alles hinwegleugnet, was man sieht, hört und empfindet, hingegen das, was man nicht sieht, hört und empfindet, „wissenschaftlich“ ergründet, systematisiert, appliziert und praktiziert — wer lacht da? —; der denkfaule Logenbruder, dem jeder Glaube recht ist, wenn er nur einen Anstrich von Tugendhaftigkeit hat, und mit einer billigen Lebensversicherung nebst etlichen anderen sozialen oder wirtschaftlichen Vorzügen ausgestattet ist; der geistig rückständige, überspannte, oder im Aberglauben gefangen gehaltene Fanatiker, der sein Heil in besonderen Offenbarungen, Geisterbeschwörungen, Anbetung der Engel und Heiligen, Reliquiendienst, Wahrsagen, Besprechen und dergleichen Sachen sucht; — sie unterscheiden sich von einander nur wie Dornen, Disteln, Kletten und Brennesseln sich unterscheiden.

Sie wachsen auf einem und demselben Boden. Derselbe Mensch ist heute ein Agnostiker, der überhaupt keine religiösen Ansichten hat, morgen ein Spiritist, nächstes Jahr ein Christian Scientist, im folgenden Jahre ein Atheist. Ja, es wachsen in einem und demselben Menschenherzen oft gleichzeitig verschiedene Arten dieses Unkrauts friedlich miteinander auf. Der Aberglaube gedeiht aufs Schönste in Gemeinschaft des Atheismus oder irgend eines andern -ismus; je verschiedener die einzelnen Abarten aussehen, desto näher sind sie oft miteinander verwandt.

Vor allen Dingen dürfen wir aber nicht vergessen, daß es unsere eigenen Herzen sind, die Christenherzen, mit denen wir es zunächst zu tun haben. Der Feind sät seinen Samen in dein Herz und in mein Herz, in das Herz des getauften Kindleins und in das Herz des erwachsenen Kommunikanten, in das Herz des Gelehrten und in das Herz des Arbeiters. Du glaubst wohl, daß es einen Gott gibt, der dir nahe steht, aber wie oft lebst und wandelst du nicht, als ob es keinen Gott gebe, und wie oft ist nicht dein Gottesdienst ein so äußerliches, gedankenloses Werk, als ob Gott Millionen von Meilen entfernt wohnte und sich nicht um dich kümmerte! Es ist ein leichtes Ding, den großmäuligen Atheisten, den eingebildeten Scientisten, den oberflächlichen Logenbruder, den verblendeten Fanatiker zu verdammen und zu bemitleiden; ein leichtes Ding, das Unkraut bei anderen Leuten zu erkennen, namentlich wenn es geflüffentlich gezogen und gepflegt wird; aber hüten wir uns, daß unsere eigenen Herzen nicht auch davon überwuchert werden, und daß wir nicht gar selber Unkraut statt des Weizens säen. Der Indifferentismus, d. h. die Gleichgültigkeit gegen reine Lehre und Praxis, ist in unserer Zeit eine Modepflanze, die von vielen Leuten inmitten der Christenheit fleißig gezüchtet wird; aber hüten wir uns, daß wir nicht an seine Stelle den Pharisäismus säen, der in prahlerischer Selbstgefälligkeit spricht: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute: Atheisten, Pantheisten, Deisten, Nationalisten, Pietisten, Mystiker, Agnostiker, Scientisten, Spiritisten u. s. w.

D. S.

Knights of Luther.

Man hat unsere Zeit oft das Zeitalter der Vereine genannt. Das hat seine gute Berechtigung. Wir haben unzählige Vereine, zweckvolle und zwecklose, lärmende und stille, erbauliche und zerstörende, nützliche und schädliche, kirchliche, unkirchliche und antikirchliche Vereine. Ihre Zahl geht schier ins Unendliche. Es gehört heutzutage zum guten Ton, daß man zu 'was gehört und mit einem Vereinsorden paradiere kann.

Ein neuer Verein hat sich kürzlich den schon vorhandenen zugesellt; er nennt sich: Knights of Luther. Man wird oft gefragt, was das eigentlich für ein Verein sei. Viele vermuten darin einen kirchlichen Verein, etwa nach dem Muster der Walthers Liga. Sie werden zu dieser Meinung verleitet durch den Namen. Doch wer diesen Verein für einen kirchlichen hält, ist im Irrtum. Wir wollen in den folgenden Zeilen kurz eine Darstellung und Beurteilung dieses Vereins bringen.

Seinen Hauptsitz hat derselbe in Des Moines, Iowa, in welchem Staate er auch gegründet wurde. Das bekannte, weitverbreitete antikatholische Blatt, der *M en a c e*, ist für seine Entstehung verantwortlich. Jedenfalls soll derselbe ein Gegensatz sein zu dem römischen Verein: Knights of Columbus. Hieraus ergibt sich schon das eigentliche Ziel der Knights of Luther. Derselbe richtet sich vornehmlich gegen die politischen Umtriebe der katholischen Kirche. Er will den politischen Machereien der römischen Priesterschaft und besonders jener Knights of Columbus wirksam entgegentreten. Er will verhindern, daß unser Land dem Papst in die Hände fällt und dann zu gunsten der römischen Kirche, zum Schaden aber aller nicht römischen Bürger und kirchlichen Gemeinschaften ausgebeutet wird. Er will also die da unserer Landesverfassung erklärte Trennung von Staat und Kirche und die allen garantierte Freiheit der Rede und des Gewissens den römischen Angriffen gegenüber wahren.

Wir haben gegen dieses Ziel an sich nichts, obgleich wir als Kirche nicht die Mittel ergreifen können, zu welchen dieser Verein ohne Zweifel zur Bekämpfung Roms greifen wird. Wir halten daran fest als Kirche, daß wir, die wir geistlich sind, nur mit der geistlichen Waffe, mit der Wahrheit, wider Rom kämpfen, sei es auf religiösem, oder politischem Boden.

Wir bringen nun etwas über die Organisation und Konstitution dieses Vereins. Derselbe besteht aus einem Haupt- und vielen Zweigvereinen. Der Hauptverein, der in Des Moines, Iowa, steht, wird das *Sovereign Castle* (Hauptburg) genannt; die Zweigvereine tragen den Namen „Castle“. Als Beamte werden folgende genannt: Dictator (Vorsitzer), Scribe (Sekretär), Purser (Schatzmeister), Patriarch usw. Was zur Organisation eines Zweigvereins nötig ist, liefert der Hauptverein für 30 Taler, unter anderem ein Siegel, einen Stimmkasten, einen Hammer, eine Bibel, ein Register und eine Konstitution. Der Verein hat ferner drei Grade in seiner geheimen Arbeit, Pashwörter, Griffe und Zeichen, wie sie in jeder geheimen Gesellschaft zu finden sind. Wir sehen hieraus, daß dieser

Verein sich durchaus die Logen zum Vorbild genommen hat.

Auch eine sogenannte fraternal side hat derselbe, worunter verstanden sein soll, daß die Glieder des Vereins einander beistehen und einander unterstützen.

Endlich finden wir an diesem Verein auch gerade das, was uns als Christen an allen diesen Vereinen und Logen das Anstößigste ist, daß sie nämlich alle, die ihnen beitreten, moralisch bessern wollen und zwar mit dem Gesetz. Ein Schriftstück, das von dem „Castle“ in Chicago ausgeht, gibt unter anderen folgende Zwecke der Knights of Luther an: „To promote the moral and material welfare of our members by every legitimate means“. Ferner heißt es in einem Zirkular: „To promote an era of universal fraternity based upon the fatherhood of God and the brotherhood of man.“

Wir glauben gerne, daß man hier Worte macht und schließlich wenig will. Derartige Aussprüche sind bei diesen Vereinen oft nur leere Phrasen. Schließlich kümmern sie sich nicht um das, was die Glieder treiben, und lassen jeden nach seiner Fassung leben. Doch mag dem schließlich sein, wie ihm wolle, dadurch daß dieser Verein aus dem Kreise rein zeitlicher und politischer Interessen heraustritt und sich auf das Gebiet der moralischen Besserung seiner Glieder begibt, wird derselbe ein religiöser Verein. Und dadurch, daß er diese Besserung seiner Glieder mit dem Gesetz anstreben will, wird er ein falscher religiöser Verein, ein Verein, der nicht nur mit einem zur Besserung untauglichen Mittel arbeitet, sondern auch das eine Mittel zu aller Besserung beiseite setzt, das Evangelium, ein Verein, der seine Glieder gerecht machen will durch das Gesetz und der die Gerechtigkeit allein durch den Glauben verwirft, ein Verein, der wider Christum ist. Solche müssen wir unbedingt meiden. W. S.

Zum Kampf wider Rom.

Eine Frage, die heute die Gemüther sehr und mit Recht bewegt, ist die „römische Frage“. Rom macht heute unzweifelhaft die größten Anstrengungen, um in unserm Lande das zu erlangen, was es drüben verloren hat, nämlich politische Macht. Daß in diesem Bestreben von seiten Roms viele eine große Gefahr, sowohl für unsere Landesverfassung, als auch für alles Kirchenwesen, was nicht Rom ist, befürchten, dazu sind sie durchaus berechtigt auf Grund der durch die Geschichte reichlich bezeugten Unduldsamkeit der römischen Kirche.

Nun heißt es überall: Wir müssen auftreten; wir müssen etwas tun. Wir Lutheraner werden ganz besonders gefragt: Warum seht ihr Roms Treiben so ruhig mit an? Warum, ihr habt doch viele Glieder, sammelt ihr euch nicht und organisiert euch zum Kampf wider Rom? Ihr solltet eure Streitkräfte ordnen und eure Macht zum Ausdruck bringen am Stimmkasten. Die folgenden Zeilen sollen nun diesem Gegenstande gewidmet sein.

Der Papst beansprucht auch heute noch die beiden Schwerter, das weltliche und kirchliche Schwert, für sich. Er behauptet, allerdings ohne Grund, daß ihm die oberste Gewalt, sowohl die weltliche, die obrigkeitliche, als auch die

geistliche in der Kirche gebühre. Seitdem ihm nun in der ganzen Welt sozusagen das obrigkeitliche Schwert aus der Hand genommen und ihm zugleich bedeutet worden ist, daß er sich mit dem Regiment in der katholischen Kirche begnügen solle, grollt er und erklärt dieses Herausdrängen aus der weltlichen Herrschaft für einen Raub. Nur zu gerne möchte er diese Herrschaft zurückgewinnen; und er versucht es, besonders in unserm freien Lande. Durch allerlei List sucht er seine Getreuen überall in obrigkeitliche Stellungen zu bringen, damit er immer mehr die Gesetzgebung unseres Landes zugunsten der römischen Kirche beeinflussen kann. Er sucht Einfluß zu gewinnen auf die Jugenderziehung unseres Landes, damit er unsere zukünftigen Bürger zu Freunden Roms heranziehen und so mit der Zeit die Uebermacht im Lande am Stimmkasten erlangen kann. In diesen seinen Bestrebungen wird der Papst leider kräftig unterstützt durch solche prinzipienlosen Politiker, die irgend etwas tun, um für sich Stimmen zu erhaschen.

Hier droht unserm Lande wirklich eine schwere Gefahr. Sollte dem Papst das je gelingen, die Macht in unserm Lande an sich zu reißen, dann ist es aus mit der Freiheit in unserm Lande, dann dürfen die Bürger unseres Landes nur noch sagen und tun, was der Papst will; und wenn sie ihm dann nicht gehorchen wollen, wird er sie zwingen. Das ist durchaus nicht übertrieben. So hat der Papst regiert, als er die Macht hatte; so wird er regieren, wenn er je wieder zur Macht gelangt.

Wehe dann auch unserer lutherischen Kirche! Die wird der Papst dann nicht schonen, denn er haßt niemanden mehr als unsere lutherische Kirche, weil wir mit der lauterer Predigt des Evangeliums eigentlich die Ursache sind, daß er das weltliche Regiment nicht mehr hat, und seinem Wachstum im Wege stehen wie sonst keiner. Wenn er je die Macht hat, dann sind wir Lutheraner die ersten, welche diese Macht zu fühlen bekommen. Unsere Gemeinden werden dann zuerst hart bedrängt, später zerstreut und zerrissen werden. Wer nicht will katholisch werden, muß dann Haus und Hof verlassen und auswandern. Wer die Geschichte kennt, zweifelt nicht daran.

Darum, und darauf sollte mehr hingewiesen werden, liegt in den politischen Bestrebungen der römischen Kirche eine doppelte Gefahr, eine Gefahr für die gegenwärtige Verfassung unseres Landes, zum andern eine schwere Gefahr für unsere teure lutherische Kirche. Wenn dem Heranwachsen der politischen Macht Roms nicht bezeiten gesteuert wird, dann wächst eine Macht heran, die darauf brennt, mit Gewalt unsere lutherische Kirche zu vernichten.

Von dieser Seite aus, als eine Gefahr für unsere lutherische Kirche, geht die römische Frage uns als Kirche etwas an. Soweit es sich handelt um eine Gefahr für unsere Landesverfassung, ist die römische Frage eine, die den Bürger des Landes und nicht die Kirche als solche angeht. Da nun aber diese Frage eine solche ist, durch deren mögliche Erfüllung unsere Kirche sehr gefährdet wird, so ist dies eine Frage, mit der wir uns als Kirche ernstlich

beschäftigen sollten und zwar in der Weise, daß wir diese uns drohende Gefahr bekämpfen. Hierin liegt eigentlich für uns als Kirche die Berechtigung, zum politischen Treiben Roms Stellung zu nehmen und nach Kräften dagegen aufzutreten.

Die Frage ist nun die: In welcher Weise soll und darf die Kirche diesen Kampf führen? Soweit die römische Kirche als ein geistlicher Körper, als eine kirchliche Gemeinschaft in Betracht kommt, die aber mit Irrlehren die Welt erfüllt, da ist klar, wie und womit wir Rom zu bekämpfen haben, nämlich allein mit dem Wort der Wahrheit, nicht mit Waffen, mit Gefängnis, mit Scheiterhaufen, sondern mit der Wahrheit von Gott. Und diese Waffe ist wirksam. Das heidnische Rom hat einst mit schrecklichen Verfolgungen das Christentum unterdrücken wollen, aber vergeblich, das Christentum nahm zu. Das heidnische Rom aber ging unter, besiegt durch die Waffen Gottes, sein Wort. Das päpstliche Rom hat später das unter Luther wiedererwachte Christentum vernichten wollen, aber das Wort siegte und der Papst mußte weichen. Der Papst weiß das; und nichts fürchtet er mehr als das Wort der Wahrheit. Darum sorgt er auch fleißig dafür, daß seine Glieder ja nicht die Schrift in die Hände bekommen; dieselbe ist ihnen ein streng verbotenes Buch. Soviel es Rom auf religiösem Gebiete betrifft, sind wir gegen dasselbe aufs beste gerüstet.

Doch Rom hat sich auf politisches Gebiet begeben; und was dasselbe auf religiösem Gebiete nicht erlangen kann, will es auf jenem Gebiete erreichen, Weltherrschaft und Ausrottung aller, die nicht seines Glaubens sind. Wie sollen wir hier kämpfen? Man sagt: Auf religiösem Gebiet mit geistlichen Waffen, auf politischem Gebiet mit politischen Waffen. Die Kirchen müssen sich zusammenschließen und besonders am Stimmkasten ihre Kraft entfalten. Die Kirche müßte schon bei den Vorwahlen darauf hinwirken, daß nicht-katholische Kandidaten für die verschiedenen öffentlichen Ämter nominiert werden. Sie müßte vor der Wahl ihre Glieder instruieren, für welche Kandidaten ein jeder stimmen sollte und für welche nicht. Und dann durch ein starkes kirchliches Botum das hindern, daß keine römischen Kandidaten in öffentliche Ämter gewählt werden. Zudem müßte auch die Kirche dafür Sorge tragen, daß ihr nicht passende Kandidaten, wie das ja auf dem politischen Gebiete gebräuchlich ist, durch Redner aus ihrer Mitte mit Hilfe von allerlei Schauergeschichten bloßgestellt würden. Auf diese Weise würde eine wirksame antirömische Kampagne zustande kommen. Allerdings.

Und doch, so verlockend dies ist, dürften wir als Kirche darauf nicht eingehen. Einmal würden wir damit gerade das selbst auch tun, was wir an Rom verwerfen. Die Kirche würde sich auf politisches Gebiet begeben und die Grenzen von Staat und Kirche verwischen. Daran ändert das nichts, daß Ähnliches schon früher geschehen ist. Was umfaßt das politische Gebiet? Einmal die Regierung des Landes, zum andern aber auch in unserm Lande das Zustandekommen unserer Regierung, die Wahl im umfassendsten Sinne des Wortes durch das Volk. Wenn wir als Kirche nun Wahl-

agitation betreiben wollten, ständen wir dann nicht augenblicklich auf politischem Gebiet? Das dürfen wir als Kirche nicht; wir haben da nichts zu suchen. Schön sagte (Apostelgesch. 18, 12) einst Gallion, der Landvogt in Achaia, als die Juden Paulum vor seinen Richterstuhl geschleppt hatten: „Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, lieben Juden, so hörete ich euch billig; weil es aber eine Frage ist von der Lehre und von den Worten und von dem Gesetz unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu sein.“ Wie fein unterschied dieser Mann Staat und Kirche! Sollten wir als Kirche anders handeln? Wenn unser Herr spricht: „Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt, aber also soll es unter euch nicht sein“, dann hat der Herr der Kirche gewiß damit anbefohlen, daß ihre Art das Dienen sein soll, ihr damit aber auch verwehrt das Herrschen und das Gewalt ausüben, wie das in weltlichen Reichen geschieht. Zudem, wenn wir darauf achten, wie Christus und die Apostel je und je gehandelt haben und sich jeder Einmischung in staatliche Angelegenheiten enthielten, wenn wir darauf achten, wie scharf die Schrift Staat und Kirche, ihre Pflichten und Betätigungen begrenzt, endlich auch darauf achten, daß die Kirche geistlich, nicht von dieser Welt ist, dann wird das unso gewisser, daß die Kirche sich in die Händel und Dinge des Staates nicht hineinmischen soll. Würden wir nicht auch, wenn wir uns in politische Machereien als Kirche einließen, unserer Landesverfassung, die Kirche und Staat voneinander getrennt haben will und die wir von Gottes wegen respektieren sollen, ganz zuwider handeln?

Und wenn die Kirche zu politischen Waffen greift, so gibt sie sich damit immer das traurige Zeugnis, daß sie auf ihre geistlichen Waffen, Wahrheit und Gebet, nicht mehr vertraut. Politisches Treiben von Seiten der Kirche ist immer ein Zeugnis der Entgeistlichung und auf der andern Seite Verweltlichung der Kirche. Und gewiß ist, die Kirche verliert etwas von ihrer Würde, wenn sie in das wilde, oft müßige Treiben der Politik sich hineinstürzt.

Also muß es dabei bleiben, daß die Kirche in diesem Kampfe wider Rom mit nichts anderem kämpft als nur mit ihren geistlichen Waffen. Sie soll fleißig fortfahren, das Evangelium zu predigen. Sollte das, was die gottgefällige Trennung von Staat und Kirche herbeigeführt hat, nicht auch mächtig sein, dieselbe zu erhalten? Sie soll die Obrigkeit, wie Johannes, die Apostel und Luther getan haben, strafen, wenn sie sündigt. Und sie sündigt, sobald sie die Trennung von Staat und Kirche nicht rein erhält. Sie soll fleißig beten um gute Obrigkeit, damit sie unter einer solchen ein geruhiges und stilles Leben führen kann. Das ist der Kirche Schutz und Schirm. Mehr suche und erwarte man von der Kirche nicht.

Und wenn trotz dieser einzigen Waffen die Gefahr über uns hereinbrechen sollte, dann beugen wir uns demütig unter die unerforschlichen Wege und Gerichte Gottes: „Des Herrn Rat ist wunderbar und führet alles herrlich hinaus“, und singen mit unserm Vater Luther:

Nehmen sie uns den Leib,

Gut, Ehr, Kind und Weib,
 Laß fahren dahin,
 Sie habens kein Gewinn,
 Das Reich muß uns doch bleiben. W. G.

Schulen und Anstalten.

Schulanzeigen.

Am 2. September d. J. wird, so Gott will, das neue Schuljahr in unserem College zu Watertown seinen Anfang nehmen. Am Tage vorher, morgens 9 Uhr, finden die Aufnahmeprüfungen neuer Schüler in dem Lehrgebäude der Anstalt statt. Um recht zahlreiche Anmeldungen, die man möglichst früh machen wolle, bittet

A. F. Ernst,

Präsident des N. W. College.

Watertown, den 27. Juni 1914.

Mittwoch, den 2. September 1914 beginnt im Lehrerseminar und Progymnasium zu New Ulm, Minn. ein neues Schuljahr. Wir haben nicht genug tüchtige Lehrer für unsere Gemeindeschulen, deshalb sende man uns fromme und begabte Jünglinge, die bereit sind, dem Herrn unserem Gott in dieser Arbeit zu dienen. Wegen Auskunft oder eines Kataloges wende man sich an Unterzeichneten. Recht zahlreichen Anmeldungen sieht entgegen

A. A. K e r m a n n,

College Heights,

New Ulm, Minn.

New Ulm, Minn., den 29. Juni 1914.

Schulabschlussfeier in Watertown.

Der feierliche Schulabschluss des 49. Schuljahres unseres Northwestern College zu Watertown fand am 18. Juni statt. Eine große Anzahl Festgäste aus Watertown und Umgegend und aus anderen Städten hatte sich eingefunden. Besonders stark vertreten waren unter den Gästen frühere Schüler der Anstalt, die Watertown noch immer nicht vergessen können und nicht — vergessen werden!

Die Hauptfeier vollzog sich in dem neuen geräumigen Gymnasium. Nach alter Sitte werden bei dieser Feier außer musikalischen und gesanglichen Vorträgen, die dieses Jahr vorzüglich waren, eine lateinische, eine englische und eine deutsche Rede gehalten. Die Redner werden von der Fakultät aus der abgehenden Klasse bestimmt. Die dazu Ernannten entledigten sich heuer ihrer Aufgabe in lobenswerter Weise. Die andern hätten das vielleicht gerade so gut oder noch besser gemacht, weil man aber doch nicht gut zwölf Reden in einer Tour anhören kann, so blieb ihnen nichts weiter übrig als zuzuhören, was ich nebenbei gesagt auch tun mußte und gerne tat. Vor Austeilung der Diplome ergriff Herr Professor A. Ernst, der langjährige Leiter der Anstalt, das Wort zu einer kurzen, markigen Ansprache. Hierauf folgte die Entlassung der zwölf Graduierenden der Collegeabteilung und der zehn Graduierenden der Real- und

Geschäftsabteilung aus dem Schulverbande. Mit dem Gesang des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“, das vom Posaunenchor so begleitet wurde, daß man mit fröhlichem Auftun des Mundes mitsingen konnte, kam die erhebende Feier im Gymnasium zum Schluß.

Hinter dem Gymnasium liegt der Campus, das Feld. Wozu man bei einer Anstalt ein Feld gebraucht, sollte uns bald nach der Mittagspause klar werden. In größerer Zahl noch als am Vormittage kamen die Watertowner um ein Uhr die College-Avenue heraufgeströmt. Auf dem Bürgersteige unter den beiden prächtigen Ulmen hinweg, am Wettläuferdenkmal und dem Gymnasium vorbei ergoß sich der Menschenstrom auf das Feld; denn hier sollte von der Militärkompagnie zur Unterhaltung der Gäste ein Scheingefecht ausgeführt werden. Sätze der Schreiber dieser Zeilen die Dienste eines Mannes, der sich für einen Kriegskorrespondenten ausgab, aber seiner Tracht nach ein Snaschut zu sein schien, angenommen, dann würde er hier eine eingehende Schilderung der Schlacht auf dem Collegefelde und ihres Ausgangs geben können. So aber kann er nur sagen: Es war trotz der sengenden Hitze schön, wunderschön!

Nach dem Scheingefecht fand auf dem Campus noch ein Ballspiel zwischen Alumnen und Collegeschülern statt, das wiederum den Beweis lieferte, daß in Watertown über der Schulung des Geistes die Ausbildung des Leibes nicht vernachlässigt wird. Von der Rennbahn auf dem Campus wurde nach der zwiefachen, stattgehabten Schlacht kein Gebrauch gemacht; Rahmeis und Limonade fanden ohnedies reichlich Abnehmer. Abends gaben die Schüler in dem großen Turnsaal des Gymnasiums ein Konzert, das sich eines guten Besuchs erfreute, und das zur Genüge dartat, daß Gesang und „Musik“ in unserer Anstalt zu Watertown mit Hingebung geübt und gepflegt werden. S. B.

Unsere Jugend.

Wie erhalten wir unsere konfirmierte Jugend bei ihrer Kirche.

Das einzige und beste Mittel, die Jugend bei ihrer Kirche zu erhalten, ist das Wort Gottes. Das Wort Gottes ist der unvergängliche Same, dadurch wir wiedergeboren werden zu lebendigen Gotteskindern und zu Gliedern der Kirche Jesu Christi. Durch das Wort und mit dem Wort wurde die Jugend unterrichtet und gelehrt ihren Glauben. Aus dem Wort sind sie ihres Glaubens gewiß geworden. Und nur allein durch das Wort Gottes können sie aus Gottes Macht nun auch bewahrt werden in ihrem Glauben, bei ihrer Kirche und zum ewigen Leben. Alles sonst, mag es sein, was es will, heißen, wie es will, ob es noch so sehr gepriesen wird, kann den Zweck nicht erreichen, kann nur Hilfsmittel dazu sein. Das gilt besonders auch von den Vereinen in den Gemeinden. Sofern sie dazu helfen, die Jugend unter den Einfluß des Wortes zu bringen, sind sie von Segen und verdienen gepflegt und erhalten zu werden.

Die Aufgabe besteht also darin, die Jugend unter dem

Einfluß des Wortes Gottes und bei dem zu erhalten, was sie gelernt hat, in Schule und Konfirmanden-Unterricht. Die Aufgabe ist keine geringe und keine leichte, aber eine schöne und dankbare. Die Aufgabe wird dadurch so schwer, daß es eben gilt die Jugend bei „ihrer Kirche“ in der sie erzogen und eingeseget ist, bei unserer lutherischen Kirche zu erhalten, bei der reinen unverfälschten Lehre des göttlichen Wortes. Genug erschwert wird die Arbeit schon durch das Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden, den alten Adam, der uns immer anklebt und uns träge macht zum Guten; oder durch die Welt mit ihrer Luft, die immer reizt und lockt mit ihren Vergnügungen usw., der Teufel mit seinen Verführungen und Anfechtungen. Noch schwieriger aber wird die Arbeit durch das vielgestaltige und mannigfache Sektengewesen unseres Landes. Die Gleichgültigkeit gegen die reine Lehre und die lutherische Kirche wird dadurch mächtig genährt. Wenn irgendwo, so gilt hierzulande: „Viel Sekten und viel Schwärmerei, auf einen Haufen kommt herbei.“ Die jungen Leute arbeiten mit solchen, die zu Sektengemeinden gehören, zusammen, oder kommen in Verkehr mit ihnen. Sie werden eingeladen. Es wird ihnen gesagt: Wir haben die gleiche Bibel in der Kirche, wie ihr. Es wird ihnen gesagt, der Unterschied zwischen eurer und unserer Kirche ist nicht so groß, er besteht bloß in der Sprache. Oder die jungen Lutheraner sehen das freie ungebundene Wesen in den Sektengemeinden, das gefällt ihnen besser, als die alte feste Ordnung und sie beschönigen ihren Abfall von der lutherischen Kirche mit der Ausrede: Ich gehöre ja immer noch zu einer Kirche. Es wird dadurch der böse Geist der Gleichgültigkeit gegen die reine Lehre und des Unionismus groß gezogen. Und doch gilt es „daß das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben.“ Hier gilt es ein stetes Wachen, Beten und Sorgen, daß ja unsere Jugend vor diesem Uebel bewahrt bleibe und nicht auch in Gleichgültigkeit gegen die falsche oder lautere Lehre falle, oder gar von ihrer Kirche zu den Sektengemeinden abfalle. Und durch alle Schwierigkeiten und durch alle Mißerfolge, an denen es auch nicht fehlen wird, sollen wir uns nicht abhalten lassen von der Arbeit und uns nicht ermüden lassen in der Arbeit. Es ist eine köstliche Aufgabe und Arbeit, die köstliche Früchte trägt. Gilt es doch unsterbliche Seelen, den Nachwuchs unserer Kirche, unserer eigenen Kinder vor dem Irrtum und Abfall zu bewahren. Gilt es doch unsere Kirche zu bauen und deren ferneres Gedeihen menschlich sicherzustellen. Gilt es doch die Erhaltung unserer Gemeinden. Darum nicht laß werden!

Nun noch kurz die Frage, wer diese Arbeit tun soll und wem diese Aufgabe gestellt ist. Zu allererst sind es wir, ihr Brüder im Amte, davon gesagt ist: Weidet meine Lämmer, weidet meine Schafe. Wir sind bestellt zu Hirten und Bischöfen über die Gemeinde Gottes, sollen sie schützen und bewahren, so viel an uns ist, vor dem Feind und vor aller Gefahr; wir sollen über sie wachen. Und da dürfen wir namentlich seelsorgerlich der konfirmierten Jugend nachgehen, sie an ihren Konfirmationstag und ihren Taufbund erinnern, mit ihnen den Katechismus durchsprechen und sonst

an ihren Seelen arbeiten. Aber nicht nur wir Pastoren, sondern auch ihr Eltern. Ihr habt die Jugend um euch, ihr könnt sie in das Verderben schicken oder davor bewahren, menschlich geredet. Wo sind deine Kinder am Abend oder des Sonntags und wo arbeiten sie bei Tage? Welch ein Vorbild und Beispiel gibst du ihnen? Wie und wo bringst du deine Abende und Sonntage zu? Wie stehst du zu deiner Kirche? Das sind alles Fragen, die hierher gehören und die du dir selbst beantworten sollst. Ihr Väter, ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Ps. 119, 9.

Aus unsern Gemeinden.

Eststeinlegungen.

Am 21. Juni legte die ev. - luth. Gemeinde von Town Crossuth den Grundstein für ihr neues Gotteshaus. Trotz der ungünstigen Witterung nahmen doch viele Freunde der Gemeinde an ihrer Feier teil. Herr Pastor P. Kionka hielt die Festpredigt und zeigte aus Gottes Wort (1. Petri 2. 6—9), daß Jesus Christus der wahre Eckstein der christlichen Kirche ist. Der liebe Gott sei ferner bei uns mit seiner Hilfe, damit der Bau glücklich vollendet werde.

Edward F. Bell.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis legte die ev. - luth. Gnaden - Gemeinde zu Nye, Polk Co., Wis., den Eckstein zum Bau ihrer neuen Kirche. Pastor W. Returakut aus Centuria, Wis., hielt die Festpredigt und Unterzeichner legte den Eckstein nach unserer Wisconsin - Agende. Möge der treue Gott auch fernerhin seinen Segen zum Bau der Kirche, sowie auch zum Bau unserer kleinen Gnaden - Gemeinde an diesem Orte geben.

Theo. S. Albrecht.

Altarweihe.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis weihte die ev. - luth. Immanuel - Gemeinde zu Waufegan, Ill. ihren neuen Altar dem Dienste des Herrn. Past. J. F. Bürger hielt die Festpredigt über Ps. 26, 4—8. Der Altar, in gothischem Stil, mattweiß und Gold, wurde der Gemeinde geschenkt. Das Holzmaterial und die elektrischen Kerzen wurden vom Jugendbund, die Decke vom Frauenverein, Bau und Anstreichen vom Pastor und zwei Gemeindegliedern geschenkt. Der Herr der Kirche schmücke stets das Kirchlein aus mit seinem lauterem Evangelium.

A. D. Bürger.

Orgelweihe.

Am 15. Juni fand in der Aula der Anstalt zu New Ulm die Einweihung der neuen Orgel statt, die von der Wirsching Organ Co., Salem, Ohio, erbaut worden ist. Das Werk hat zwei Manuale, 25 klingende Stimmen und ist mit verschiedenen vorzüglichen Spielhilfen ausgestattet. Ein ausführlicher Bericht ist von dem dazu genannten Komitee an jede Synode gesandt worden, so daß es wohl überflüssig

sein dürfte, hier auf die Einzelheiten des Orgelwerkes einzugehen, zumal da der Komiteebericht in dem offiziellen Synodalbericht erscheinen wird.

Bei der Feier predigte Pastor Julius Gamm von La Crosse, Wis., deutsch und Pastor Paul Dowidat von Minneapolis englisch. Pastor A. F. Winter von Mankato versah den liturgischen Teil des Gottesdienstes.

Da bis jetzt noch nicht alle Gemeinden sich an der Kollekte für die neue Orgel beteiligt haben, und die Summe noch nicht gedeckt ist, so ergeht hiermit die recht herzliche Bitte an unsere Mitchristen, doch sobald als nur irgend möglich eine Kollekte für diesen Zweck zu erheben und an den Schatzmeister einzusenden.

A. Ackerman.

Renovationsfeier.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis feierte unsere liebe Gemeinde zu Dorset, Wis. Gott zu Lob und Dank, der da tüchtig macht nach Innen und Außen, ein fröhliches Fest. — Die Gemeinde hat ihr Gotteshaus für eine Summe von annähernd \$1000.00 renoviert, verschönert und vergrößert. Festprediger waren die Pastoren W. Parisius und D. Engel.

J. M. Braebusch.

Amts jubiläum.

(Verspätet.)

Am Palmsonntag, den 5. April, feierte die Gemeinde des Herrn Pastors F. Popp zu Mlemans das fünfundsingzigjährige Jubiläum der Wirksamkeit ihres Seelsorgers in ihrer Mitte. Zwei Jahre vorher war das fünfundsingzigjährige Amtsjubiläum sehr festlich begangen worden. Da es nun Fastenzeit war und die große Feier nicht lange vorher stattgefunden hatte, so sah die Gemeinde diesmal von einer größeren Feier ab. Aber unbemerkt wollte sie doch den Tag, an dem vor fünfundsingzig Jahren ihr Pastor die bisherige Filiale als selbständige Gemeinde übernommen hatte, nicht vorüber gehen lassen. Sie hatte deshalb den Unterzeichneten gebeten, eine Fest- und Dankpredigt zu halten, denn die benachbarten Pastoren hatten an dem Tage in ihren Gemeinden Konfirmation und konnten nicht ankommen. Die Feier selbst war einfach, aber eindrucksvoll. Das Gotteshaus war trotz der schlechten Wege gefüllt. Man sah an den herzlichen Glückwünschen und freudigen Gesichtern die Liebe der Gemeinde zu ihrem Seelsorger, der gerührt die unerwartete Feier erlebte. Und auch für schönen Chorgesang hatte man gesorgt.

Möge das innige Band, das Pastor und Gemeinde verknüpft, noch lange ungelöst bleiben, und möge der Herr der Kirche die liebe Gemeinde samt ihrem Seelsorger reichlich segnen mit dem Wort seiner Gnade.

A. F. Ernst.

Watertown, den 25. Juni 1914.

25 jähriges Kirchweihfest.

Am 7. Juni feierte die St. Pauls - Gemeinde zu Onaska ihr 25 jähriges Kirchweihfest. 3 Gottesdienste fanden statt. Pastor W. Hönecke, früherer Seelsorger der Gemeinde

predigte vormittags, Pastor Zimmermann und Pastor Wis in den andern beiden Gottesdiensten. Möge der Herr der Kirche auch hier fortfahren, Zion zu segnen zu seines Namens Ehre.

J. L. W. Bergholz.

Gemeindejubiläum.

Am 7. Juni feierte die Zions - Gemeinde zu Morton, Minn., ihr 25 jähriges Kirchweihfest und zugleich, wenn auch um zwei Jahre verspätet, ihr Gemeindejubiläum. Am Morgen predigte Pastor G. Koch, während Pastor J. Baur den Altargottesdienst versah. Die deutsche Nachmittagspredigt hielt Pastor G. Kaufman. Nach ihm predigte Pastor Jm. Albrecht eine englische Festpredigt. Der gemischte Chor aus der Gemeinde in Fairfax erkreute die große Zuhörerschaft durch mehrere geistliche Lieder. Von einigen Frauen aus der Gemeinde wurde Folgendes zu dem Feste gestiftet: zwei silberne Leuchter, eine Altardecke und eine Decke für das Kommuniongerät. Gott die Ehre! A. Schaller.

Diebstahl.

Wer Wohltat

Genossen hat,

Ohne zu danken,

Des Herz muß wanken

In Liebe zu Gott;

Denn er hat unberhöhlen

Den lieben Gott bestohlen.

Missionsfeste.

1. Die St. Paulsgem. zu Bangor, Wis., am Trinitatisfeste. Festprediger: J. Gläser, A. Löpel, G. Zimmermann (engl.). Koll.: \$92.00. C. W. Siegler.
2. Die Johannesgem. zu Redwood Falls, Minn., am 1. S. n. Tr. Festprediger: G. Koch, Prof. J. Schaller (auch engl.). Koll.: \$49.63. A. Schaller.
3. Die St. Johannesgem. zu New Köln, Wis., am 1. S. n. Tr. Festprediger: Prof. G. Meyer, F. Koch, P. Pieper (engl.). Koll.: \$24.60. A. Lederer.
4. Die St. Johannesgem. zu T. Helen, Minn., am 2. S. n. Tr. Festprediger: P. Hinderer, F. Wichmann. Koll.: \$56.00. G. Fischer.
5. Die Dreieinigkeitsgem. zu Brillion, Wis., am 2. S. n. Tr. Festprediger: J. Reuschel, P. Schierenbeck, P. Herzfeld (engl.). Koll.: \$111.08. A. W. Sauer.
6. Die Parodie zu Hamburg, Wis., am 2. S. n. Tr. Festprediger: W. Fischer, J. Abelman. Koll.: \$81.87. J. Freund.
7. Die Dreieinigkeitsgem. zu Johnson, Minn., am 3. S. n. Tr. Festprediger: J. Baur, W. Sauer. Koll.: \$104.00. J. C. Siegler.

— Im Anschluß hieran möchte die Redaktion die Bitte aussprechen, Missionsfestberichte möglichst bald nach der Feier einzusenden, damit wir nicht gezwungen werden, im November und Dezember über Feste zu berichten, die schon im August und September gefeiert wurden. Also, bitte!

Ordination und Einführungen.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis wurde im Auftrage des Herrn Präses F. Naumann Pastor J. Fric in der Salems - Gemeinde zu Woodbury, Minn. eingeführt.

Adresse: J. Fric, R. R. 1, Newport, Minn.

J. Plocher.

Am 28. Juni wurde in der St. Johannes- und St. Jacobus-Gemeinde zu Reedsville, Wis., Herr Kandidat Louis Mahnke im Auftrage des ehrwürdigen Präses Bergemann vom Unterzeichneten ordiniert. Sei ein Segen für viele.

Wilhelm Mahnke.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis wurde Herr Pastor W. Rütther im Auftrage des Präsidiums unserer Synode in der Gemeinde zu Wabeno, Wis., eingeführt von
K. Ruten.

Adresse: Rev. W. Rütther, Wabeno, Wis.

Im Auftrage des ehrwürdigen Präses J. Naumann wurde Kandidat der Theologie Frank Reier in seiner Heimatgemeinde am 5. Juli, den 4. Sonntag nach Trinitatis, ordiniert von
G. C. Haase.

Stillwater, Minn., den 6. Juli 1914.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Dank.

„Allen, die ihre tröstliche und freundliche Teilnahme bei dem Heimgang unsers Gatten und Vaters Pastor Johann Christian Probst, bewiesen haben, möchten wir hiermit herzlich danken.
Witwe Chr. Probst u. Kinder.“

Synodalversammlungen.

5fte Versammlung der Nebraska = Distriktsynode.

Die ev. = luth. Distriktsynode von Nebraska u. a. St. versammelt sich, so Gott will, vom 27. bis 31. August 1914 in der St. Paulsgemeinde zu Plymouth, Nebr. (Past. M. Lehninger). Für die Lehrverhandlungen wird Herr Prof. Ad. Ackermann von New Ulm, Minn. ein Referat liefern über das Thema: „Evangelisches und Anevangolisches in der Erziehung“. Ersatzarbeit ist ein Referat über die Person Christi von Past. J. Brenner, Grafton, Nebr. Der Eröffnungsgottesdienst findet statt am Vormittag des 27. August. Die Herren Pastoren werden ersucht, ihren Parochialbericht auf der Synode abzuliefern; ferner, aus Sursum Corda die Nr. 1, 3, 11 und 31 zu üben. Der Zug auf der Rock Island-Bahn nach Plymouth verläßt Lincoln um 6:10 Uhr abends. Alle Anmeldungen sollten spätestens bis zum 15. August in Händen des Ortspastors sein.
P. H. Martin, Sekr.

Konferenzanzeigen.

Die **Ev. = Luth. Wohltätigkeitskonferenz** versammelt sich, so Gott will, vom 28. bis 30. Juli in der **Ev. = Luth. Immanuelsgemeinde** zu Milwaukee, Wis. (Past. C. F. Diez). Sitzungen beginnen Dienstag Morgen um 9 Uhr.

Arbeiten: Was ist unsere Pflicht als Kinderfreundgesellschaft bei der nur zeitweiligen Versorgung von Kindern mit andern Worten der sogenannten Boarders? Pastor C. Eißfeldt.

Wie weit geht unsere Verpflichtung gegenüber nicht lutherischen und unehelichen Kindern? Pastor A. Gemann.

Hat die Kirche in irgend welchem Sinne die Aufgabe Wohltätigkeit zu üben? Oder auch Fassung des Themas nach Wunsch des Referenten. Pastor H. Gieschen.

Ein Tag in unserm Waisenhaus. Pastor C. M. Krämer.

Die Vertreter der verschiedenen Zweige der Mission werden Berichte über ihre Tätigkeit ablegen.

Alle, denen das Werk der organisierten Mission von Interesse scheint, sind herzlich eingeladen an den Beratungen teilzunehmen. Man wolle sich gefälligst anmelden bei Pastor C. F. Diez, 1122 Garfield Ave., Milwaukee, Wis. Anmeldungen sind bis zum 14. Juli erwünscht.
J. R. Baumann, Sekr.

Ev. = Luth. Synodalkonferenz von Nord = Amerika.

Die **Ev. = Luth. Synodalkonferenz** von Nord = Amerika versammelt sich, so Gott will, am 12. August c. inmitten der Bethlehems-gemeinde, Pastor D. Kaiser, zu Milwaukee, Wis. Sitzungszeit höchstens sechs Tage. (Konstitution § 6, d.)

Betreffs der **Beglaubigungsschreiben** wurde auf der Versammlung in Saginaw eine Aenderung beschlossen. Sie sollen an den Ortspastor eingesandt und einem im Eröffnungsgottesdienst bekannt gegebenen Komitee überwiesen werden. Dieses soll in der ersten Sitzung berichten. (Bericht 24, S. 64.)

Um der abzuhaltenen **Gottesdienste** willen sind die betreffenden Synoden aufgefordert, diese Verzeichnisse rechtzeitig an den Pastor loci einzusenden. (Nebenbestimmungen zur Konstitution § 2; vgl. Bericht 14, S. 66.)

Lehrverhandlungen. Hierüber sind noch die Bestimmungen von 1910 in Geltung: „Zum Referenten wurde Herr Prof. G. Mezger bestimmt; doch wurde auch zugleich beschlossen, daß in den Lehrverhandlungen vorerst mit der Arbeit Past. W.

Dallmanns fortgefahren werden soll: „Die neutestamentlichen Titel der Christen!“ (Brüder Christi, Röm. 8, 29; Gottes Unterwert, 1. Kor. 3, 9; Gottes Tempel, 1. Kor. 3, 16; Leib Christi, 1. Kor. 12, 27; Brief Christi, 2. Kor. 3, 3; Gottes Werk, Eph. 2, 10; Bürger und Hausgenossen, Eph. 2, 19; Gottes Nachfolger, Eph. 5, 1; Brüder in Christo, Kol. 1, 2; Streiter Jesu Christi, 2. Tim. 2, 3; Das auserwählte Geschlecht, 1. Pet. 2, 9; Das königliche Priestertum, 1. Pet. 2, 9; Das heilige Volk, 1. Pet. 2, 9; Das Volk des Eigentums, 1. Pet. 2, 9; Fremdlinge und Pilgrime, 1. Pet. 2, 11; Gute Haushalter, 1. Pet. 4, 10.)

Anmeldungen sollten spätestens bis zum 1. August bei Herrn Pastor D. Kaiser, 415 West 24. Str., Milwaukee, Wis., gemacht werden. Man veräume auch nicht anzugeben, ob volles Quartier oder nur Mittagstisch gewünscht wird.

Joh. Meyer, bez. Sekr.

New Ulm, Minn., Pfingsten 1914.

So Gott will, versammelt sich die **Dodge = Washington = County Konferenz** vom 3. bis zum 5. August d. J. bei Herrn Pastor J. Biefermicht zu Guilburg, Wis. Anfang: Montag Nachmittag 2 Uhr. Prediger: Denninger — Hoher. Beichtredner: v. Rohr — Wilmann. Arbeiten: die Pastoren Töpel (2), Wilmann, Weber, Wolter, Kirchner und v. Rohr.

Rechtzeitige Anmeldung resp. Abmeldung wünscht der Ortspastor, dessen Postadresse ist: Hartford, Wis., R. R. No. 4.
C. Lescow, Sekr.

Die **Zentral = Konferenz** versammelt sich am 28. und 29. Juli in der Gemeinde des Pastors A. Krendt zu Weaver Dam, Wis. Die erste Sitzung beginnt Dienstag Morgen um 1/2 10 Uhr. Anmeldung dringend erbeten.
H. G. Koch, Sekr.

So Gott will, versammelt sich der **III. Distrikt der Synode von Minnesota u. a. Staaten** zu seiner diesjährigen Konferenz inmitten der Gemeinde Pastor Theo. Engels in Lake Benton, Minn. Folgende Arbeiten liegen vor: 1. Katechese: „Heiligung im engern Sinne“. Past. Jul. Engel; 2. Ersatzkatechese: „Was ist Sünde?“ Past. Herm. Atrops; 3. Exegese über Mt. 10, 23—37: Past. W. C. Hellbusch; 4. „Ueber den Beruf mit spezieller Berücksichtigung über Resignation“: Past. Theo. Engel. Prediger: Atrops — Ehler; Beichtredner: Sauer — Poette.

Nur Anmeldungen werden vom Ortspastor baldigst gewünscht.
Wm. F. Pankow, Sekr.

Die **Gemischte Mississippi = Pastoral-konferenz** wird sich, will's Gott, vom 4. (mittags) bis 6. August (mittags) in Pastor J. Bergholz' Gemeinde in La Crosse, Wis. versammeln. Arbeiten: Die Sünden der Heiligen und ihre Behandlung in der Predigt, Past. A. Jestske; Exegese über Luk. 24, 46. 47., Past. H. Zimmermann; Unterschied zwischen Suspension und Bann, Past. J. Gamm. Beichtredner: Past. R. Awe = Kallemant; Ersatzmann: Past. A. Bergmann; Predigt: Past. Jm. Bradebusch; Ersatzmann: Past. G. Bradtke. Man melde sich frühzeitig.
Chr., Meyer, Sekr.

Der **zweite Distrikt der Minnesota Synode** versammelt sich, will's Gott, vom 4. bis 6. August in der Gemeinde Pastor A. Jul. Dysterhefts zu Sanborn, Minn. Die Sitzungen beginnen um 10 Uhr vormittags. Gottesdienst mit Abendmahlsfeier am Dienstag Abend. Beichtredner: Bechtel, (Barz, Baur); Prediger: R. J. Müller, (Nicksel). Arbeiten: Exegese über Gal. 2 von Vers 4 an: Schaller. Ueber das Ebenbild Gottes: Gottlieb Nachbrecht. Predigtstudie über das Evangelium am 9. Sonntag nach Trinitatis: Rod. Sofortige Anmeldung beim Ortspastor erbeten.
Peter Schlemmer, Sekr.

Die **Fox River Valley Konferenz** versammelt sich, so Gott will, am 4. und 5. August in der Gemeinde des Herrn Pastor Dettmann zu Freedom, Wis. Die erste Sitzung beginnt am Dienstag Morgen um 9 Uhr. Am Abend vorher um 6 Uhr werden Fuhrwerke bereit sein beim Pfarrhaus in Appleton, um die Gäste zu befördern.

Arbeiten: Die unerledigten und eine ex. hom. Arbeit über die Ep. des 9. Sonnt. n. Trin., 1. Kor. 10, 6—13 — R. Schierenbeck. Lebens- und Charakterbild des Königs Salomo — W. G.

Haase. Eine exegetische Arbeit über die Seligpreisungen in der Bergpredigt — G. Gerth.

Prediger: W. Himmthal, Stellvertreter: L. Kaspar, Beichtredner: G. Ph. Brenner, Stellvertreter: Theophil Brenner. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor wird erbeten.
F. C. Neumann, Sebr.

Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 3. bis 5. August d. J. bei Herrn Pastor F. Uplegger zu Newton, Wis. Prediger: Past. Witte, Past. Kirchner. — Beichtredner vom Ortspastor zu bestimmen. — Arbeiten: 9 Art. der Augustana: Past. W. Schlei. Inhalt und Form der Beichtrede: Past. Ph. Sprengling. Ein Vortrag über die Amerikanische Kirchengeschichte: Past. E. Zell. — Eine andre Arbeit von Past. G. Koch. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Mart. F. Sauer, Sebr.

Brillion, Wis., den 29. Juni 1914.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Homiletisches Reallexikon nebst Index Rerum. Von E. Eckhardt. Battle Creek, Nebr. VI Band. Die Schule. 352 Seiten. Preis gebunden in schwarzer Leinwand: \$1.60. Porto 15 Cents. Zu beziehen vom Verfasser.

Dieser sechste Band von Herrn Pastor Eckhardt's Reallexikon ist ein äußerst wichtiger. Er behandelt nur einen Artikel: die Schule. Aber das ist auch ein so wichtiger Artikel, daß über denselben in unsern Kreisen schon viel geschrieben worden ist. Und das alles hat der Verfasser in diesem Buche in recht geschickter Weise kurz zusammen gestellt und übersichtlich geordnet, so daß man auch, ohne die Quellen zu besitzen, (die alle angegeben sind) einen klaren Ueberblick über das Ganze hat. Das Buch enthält folgende fünf Teile: 1. Verschiedene Schulen. 2. Der Lehrer und sein Amt. 3. Beschaffenheit einer christlichen Gemeindegemeinschaft. 4. Die einzelnen Unterrichtsfächer. 5. Der Lehrer als Organist. Es kann dieser Band für sich bezogen werden, so daß auch solche, die sich das ganze Werk nicht anschaffen, insonderheit die Lehrer, dieses Buch beziehen können, und keiner wird es bereuen. N.

Quittungen.

Aus der Wisconsin-Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren F. Koch, Pflingstoll, Caledonia \$15; E. Himmthal, Pflingstoll, Forestville \$9.32; M. Naasch, Pflingstoll, Lake Mills \$15; G. Zimmermann, Pflingstoll, West Salem \$15.30; A. Lederer, Teil der Pflingstoll, New Köln \$8.20; C. Siegler, Teil der Pflingstoll, Bangor \$45.03; F. Uplegger, Pflingstoll, St. Joh. Gem., T. Newton \$11.70; F. Stromer, Pflingstoll, Marinette \$20; zuz. \$144.55.
College: Pastoren C. Siegler, Teil der Pflingstoll, Bangor \$20; G. Wolter, Pflingstoll, T. Lomira \$9.24; zuz. \$29.24.
Bau und Schuldentilgung: Pastoren Th. Brenner, Maple Creek — Liberty von Aug. Hilker jr. \$10.00, Ding Bros. \$5.00, zuz. \$15; Th. Brenner, Maple Creek — Liberty von Karl Conradt \$20.00, August Schwandt \$5.00, Frau Aug. Gerks \$5.00, Wilh. Witt \$12.50, F. Rupp \$8.00, zuz. \$50.50; G. Viestenz, Baraboo, Wis. von F. Kujath \$10.00, Franz Weinke \$20.00, Karl Albrecht \$5.00, Julius Paske \$15.00, zuz. \$50.00. Summa: \$115.50.

Reisepredigt: Pastoren A. Lederer, Teil der Pflingstoll, New Köln \$8.20; C. Siegler, Teil der Pflingstoll, Bangor \$20; F. Uplegger, Teil der Pflingstoll, T. Newton \$50; W. Ulrich, Pflingstoll, Waupun \$2.32; W. Ulrich, Pflingstoll, Summit \$2.50; M. Henkel, Pflingstoll, Chiocton und Deer Creek \$9; Th. Schöne, Pflingstoll, St. Charles \$6.25; A. Schlei, Pflingstoll, Algoma \$24.25; F. Klingmann, Kindertoll, Watertown (f. Kinderfede.) \$13.93; F. Weerts, Teil der Pflingstoll, T. Liberty \$50; G. Dettmann, Pflingstoll, Freedom \$14.76; G. Schröder, E. Schulloll, Sauk Ste. Marie \$10; zuz. \$211.21.

Kirchenfondsz: Pastoren A. Gläser, Pflingstoll, Lincoln \$3.48; G. Abelmann, Pflingstoll, Potsdam \$14; Th. Volkert, Teil der Pflingstoll, Racine \$26; E. Dürr, Trinitatistoll, Lannon \$3.12; Chr. Döhler, vom werten Jungfrauenverein, Two Rivers \$10; zuz. \$56.60.

Synodalberichte: Pastoren F. Uplegger, Himmelfahrtstoll, T. Newton \$9.64; Th. Volkert, Teil der Pflingstoll, Racine \$14.97; F. Zuberbier, Teil der Pflingstoll, Ost Bloomfield \$3; Ed. Smer, Koll., Green Lake \$4.32; zuz. \$31.93.

Synodalkasse: Pastoren F. Uplegger, Himmelfahrtstoll, T. Newton \$5.09; F. Zuberbier, Teil der Pflingstoll, Ost Bloomfield \$5; zuz. \$10.09.

Indianer: Pastoren A. Lederer, Teil der Pflingstoll, New Köln \$8.20; F. Uplegger, Teil der Pflingstoll, T. Newton \$39.74; F. Löper, Hochzeitstoll, Gravin—Barwald, Wellington \$7.50; F. Weerts, Teil der Pflingstoll, T. Liberty \$30; zuz. \$85.44.

Neger: Pastoren F. Uplegger, Teil der Pflingstoll, T. Newton \$10; F. Weerts, Teil der Pflingstoll, T. Liberty \$20; zuz. \$30.00.

Juden: Pastor F. Weerts, Teil der Pflingstoll, T. Liberty \$13.50.

China: Pastor F. Uplegger, Teil der Pflingstoll, T. Newton \$5.00.

Stadtmission: Pastor E. Dornfeld, Pflingstoll, St. Markus Gem. Milw. \$35.31.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren A. Herzfeldt, Pflingstoll, Binghampton \$2.02; A. Herzfeldt, Pflingstoll, T. Black Creek \$4.94; A. Herzfeldt, Pflingstoll, Black Creek \$2.97; C. Schulz, Pflingstoll, St. Andreas Gem. Milw. \$4.50; A. Fröhle, Pflingstoll, Neenah \$28.72; A. Fröhle, Pflingstoll, Clayton \$4.70; Th. Volkert, Teil der Pflingstoll, Racine \$26; zuz. \$73.85.

Witwenkasse — persönlich: Pastoren Th. Volkert \$5; A. Fröhle \$3; zuz. \$8.00.

Reich Gottes: Pastoren G. Abelmann, Hochzeitstoll, Neiter—Siem, Potsdam \$10; E. Klaus, Pflingstoll, Levisston \$18.16; F. Zuberbier, Teil der Pflingstoll, Ost Bloomfield \$3.84; G. A. Müller, Pflingstoll, Fox Lake \$9.12; P. Aneiske, Pflingstoll, West Granville \$6.94; C. Henning, Pflingstoll, Tamas City \$13.60; A. Schwarz, Pflingstoll, Menomonie \$24.11; A. Machmiller, Pflingstoll, Manitowoc \$36.20; A. Machmiller, von J. Dramm, Franz Liebe, Frau G. Pringel je \$1.00, Fr. Fleuß \$2.00, zuz. \$5; E. A. Lederer, Saline, von Fr. Wiedmann \$5.00, Witne Lub \$1.00, zuz. \$8.00; A. Stod, Pflingstoll, Neosho \$6.70; zuz. \$139.67.

Anstalt für Epileptische: Pastoren Th. Volkert, Hausstoll, Racine \$140.45; Th. Volkert von Ad. Wischnowski, Racine 50c; zuz. \$140.95.

Orgel: Pastor G. Wolter, Palmsonntagsstoll, T. Lomira \$4.50.

Hausbau: Pastoren C. Ruken, Koll., Menominie \$18; Ed. Sauer, nachtrgl. Green Lake \$3.50; zuz. \$21.50.

Summa: \$1156.84. D. Knuth, Schatzm.
Quittiert am 30. Juni, 1914.

Aus der Michigan-Synode.

Reisepredigt: Pastoren O. Peters, Koll., Wayne \$11.29; F. Kraus, Oterstoll, Lansing \$64.60; F. Carez, Teil der Hochzeitstoll, Hofmann—Page \$5.00; Karfreitagstoll, Swan Creek \$2.30; G. Schmelzer, Oterstoll, Chebaning \$5.60; Oterstoll, Brady \$3.60; G. Richter, Koll., Sturgis \$15.73; G. C. Haase, Oterstoll, Benton Harbor \$25.00; G. Japp, Oterstoll, der Zions Gem., Monroe \$30.16; W. Bodamer, von den Konfirmanden der Zions-Gem., Toledo \$4.70; Rütte, Oterstoll, Whitmore Lake \$11.50; F. Schulz, Oterstoll, Marion Springs \$7.00; C. Arch, Oterstoll, Bachelor \$4.00; G. Henn, Koll., Adrian \$18.64; C. Lenner, Oterstoll, Hopkins \$18.00; F. Gahn, Oterstoll, Owasco \$2.50; desgl. Frankenmuth \$5.00; W. Kramer, Taufstoll, bei Otto Wagner \$1.10; G. Wacker, Palmsonntagsstoll, Berne \$23.00; A. Petermann, Oter- und Abendmahlstoll, Covert \$8.00; E. Rupp, von E. Loll, Bay City für Detroit \$1.00; Oterstoll, Bay City \$5.00; C. Waidlich, Oterstoll, seiner Parochie \$15.00; A. Röske, Konfirmationsstoll, Livonia für Detroit \$7.50; Oterstoll, Plymouth \$8.25; Oterstoll, Livonia \$3.25; F. Carez, Taufstoll, bei B. Schowater für Detroit \$1.55; F. Gauß, Oterstoll, Genere, O. \$52.96; C. Vinhammer, Konfirmationsstoll, d. Neu Salems-Gem., Sebarvaing \$6.76; W. Kramer, Koll., Sanford \$3.50; desgl. Saginaw \$3.60; A. Clabüch, Palmsonntagsstoll, Bloomfield \$8.74; G. Wader, Koll., Killeney \$3.85; F. Schulz, Pflingstoll, Tittabawassee \$5.25; W. Peters, Konfirmationsstoll, Escanaba \$4.00; G. Schmelzer, Pflingstoll, Chebaning \$2.41; desgl. Brady \$4.26; T. Giesden, Himmelfahrtstoll, Sterling \$1.64; F. Kraus, Pflingstoll, Lansing \$30.00; F. Nicolai, Pflingstoll, Adrian \$11.70; A. Gauß, Koll., Orange, O. \$8.23; Koll., Genere, O. \$44.00; F. Carez, Pflingstoll, Fremont \$4.50; Stebens, Pflingstoll, Waterloo \$5.84; E. Rupp, Konfirmationsstoll, Bay City \$10.50; O. Peters, Pflingstoll, Wayne \$7.31; G. Haase, Koll., Benton Harbor \$3.50; O. Arch, Pflingstoll, Bachelor \$3.00; G. Chnis, Konfirmationsstoll, Monroe Town \$5.00; zusammen \$564.41.

Synodalkasse: Pastoren F. Krauß, Koll., Lansing \$15.00; T. Gieschen, Osterfoll., Sterling \$3.00; A. Vogt, Koll., Dowagiac \$7.50; W. Bodamer, Gründonnerstagfoll., Toledo \$5.00; G. Heyn, Koll., Adrian \$6.56; C. Lehrer, Osterfoll., Dorr \$1.50; F. Gahn, Charfreitagfoll., Dwojso \$6.65; E. Rupp, Osterfoll., Bay City \$2.00; C. Waidelich, Teil der Osterfoll. seiner Parochie \$5.00; F. Carez, Koll. in Fremont und Swan Creek \$3.00; J. Gauß, Koll. beim Konferenzottesdienst, Jenera \$11.41; C. Vinhammer, Konfirmationsfoll. der Neu Salems = Gem., Sebawaing \$6.00; W. Kramer, Koll., Saginaw \$2.00; A. Petermann, Koll., Covert \$3.50; A. Clabüsch, Himmelfahrtfoll., Remus \$1.66; Koll. in Broomfield \$4.94; C. Lehrer, Konfirmationsfoll., Hopkins \$23.07; J. Zint, Koll., Frankenmuth \$5.00; E. Rupp, Pfingstfoll., Bay City \$6.80; C. Lehrer, Koll. Hopkins \$8.35; J. Zint, Koll., Mayville \$3.70; G. Ehrns, Teil der Konfirmationsfoll., Monroetown \$5.00; zusammen \$136.64.

Kirchbaukasse: Pastoren F. Carez, Teil der Hochzeitsfoll. Hofmann—Wage \$2.25; Osterfoll., Fremont \$2.10; J. Weisendorf, Koll. der St. Paulus Gem., Saginaw \$13.75; zusammen \$18.10.

Kapellenbau in Detroit: Pastoren G. Richter, Koll., Sturgis \$18.46; H. Kionka, Koll., Rawfawlin \$6.00; T. Gahn, Teil der Osterfoll., Dwojso \$6.66; H. Richter, Passionsopfer des Frauenvereins in Sturgis \$15.57; zusammen \$46.69.

Witwenkasse: Pastor T. Gieschen, Koll. der Gem. in Sterling \$3.40.

Haushaltskasse des Michigan Lutheran Seminars: Pastoren W. Peters, Osterfoll., Escanaba \$7.50; T. Gieschen, Pfingstfoll., Sterling \$4.21; zusammen \$11.71.

Allgemeine Anstalten: Pastoren F. Krauß, Palmsonntagsfoll., Lansing \$18.00; F. Carez, Konfirmationsfoll., Fremont \$7.50; T. Gieschen, Charfreitagfoll., Sterling \$2.70; W. Bodamer, Gründonnerstagfoll. der Zionsgem., Toledo \$10.00; D. Frey, Osterfoll., Ludington \$6.00; T. Gahn, Palmsonntagsfoll., Dwojso \$11.06; A. Clabüsch, Osterfoll., Remus \$5.30; J. Weisendorf, Koll. der St. Paulus Gem. Saginaw \$29.00; F. Carez, Pfingstfoll., Swan Creek \$1.60; C. Vinhammer, Pfingstfoll. der Neu Salems = Gem., Sebawaing \$7.75; G. Richter, Pfingstfoll., Sturgis \$5.75; zusammen \$104.66.

Indianerschule: Pastoren A. Vogt, Koll., Dowagiac \$5.00.

Indianer: Pastoren C. Waidelich, Teil der Osterfoll. seiner Parochie \$3.99; J. Röckle, Taufoll. bei Röckle, Plymouth \$1.14; F. Carez, Taufoll. bei R. Born und Theo. Dietrich je \$1.00; W. Bodamer, N. N., Toledo \$1.00; zusammen \$8.13.

Reich Gottes: Pastor D. Peters, Pfingstfoll., Wayne \$6.32.

Anstalt für Epileptiker: Pastoren T. Gieschen, Koll., Sterling \$16.00; J. Weisendorf, Koll., Saginaw \$10.00; E. Rupp, Teil der Osterfoll., Bay City \$2.80; A. Petermann, Auertfoll., Covert \$7.36; D. Peters, von Otto Goudy, Wayne \$0.25; zusammen \$36.41.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren G. Richter, Koll. der S. S., Sturgis \$3.81; G. Schmeltzer, Koll., Cefaning \$15.00; desgl. Bradn \$7.35; H. Richter, von der S. S. in Sturgis \$0.75; G. Wader, von Frau F. Zimmer, Verne \$1.00; zusammen \$27.91.

Eloise: Pastor J. Röckle, Koll., Livonia \$4.60. Summa: \$973.98.

O. Eckert, Schatzmeister.

Studentenkasse des südlichen Distrikts der Michigan Synode: Pastor W. Bodamer, Toledo, U. \$24.00; Pastor J. Röckle, Taufoll. bei Drews 60 Cent; Frau Drevis \$1.50; Pfingstfoll., Plymouth \$4.85; Pastor G. C. Gaase, Benton Harbor, Mich. \$10.00. H. F. Zapf, Schatzm.

Quittung und Dank.

Für Ausstattung des Mädchenzimmers im Lehrerfeminar zu New Uln gingen folgende Gaben ein:

New Uln: Henry Steljes 50c; Wm. Engel \$1.00; Emil Waudersee 25c; George Giesele 25c; Ernst Giesele 25c; A. Garbrecht 25c; C. C. Vater 50c; Mrs. Gust. Stübe \$1.00; Marie Willmert 25c; Mrs. F. Ziebel 25c; C. A. Cordes 25c; Paul Hackbarth 50c; Bertha Kümke 25c; Mrs. Muste 50c; Wm. Kümke 50c; Mrs. Amme 50c; Herta Guhn 25c; C. Aloy 25c; F. Nagel 25c; P. Wiegand 50c; Prof. F. Reuter 75c; Fred. Kaufschke 25c; Mrs. A. Ackermann \$1.00; Mrs. John Hoffmann \$1.00; August Küster 25c; Prof. E. A. Biesernicht \$1.00; Prof. G. Burk 50c; Mrs. Chas. Albrecht 50c; Wm. Tepe 25c; Otto Pleß 50c; Maria Eder 50c; Clara Steinhäuser 50c; Emil G. Hempel 25c; Geo. Gäßler 25c; C. G. Reim 50c; F. J. Vater 50c; C. F. Kümke 50c; Mrs. Chas. Stübe \$1.00; Nelzer 25c; W. B. Bierbaum 50c; Gench N. Somsen 50c; J. W. Paugmad 50c; Fred. Bauer-

meister 25c; Mrs. W. L. Miller 25c; G. W. Engelbert 50c; Dr. Reinecke \$1.00; Prof. Hugo Mosel \$1.00; Fr. Auferheide \$1.00; Mrs. Lena Rachel 25c; Prof. A. F. Reim 50c; A. Thiede 50c; Alma Schäfer 50c; Mrs. Theo. Matthe 25c; Mrs. Anna Bierangel 25c; August Grams 25c; Mrs. W. Stint 50c; John Schriener 25c; Jos. Weizenborn 50c; Mrs. E. J. Bühner 25c; John Doffelmacher 50c; Mrs. G. Kolb 30c; L. Klippstein 25c; J. A. Schwarz 50c; Wm. Engelbert 25c; Carl W. A. Kroof 50c; J. R. Emil Bethke 25c; Mrs. C. Weper 25c; A. Bierbaum 50c; Mrs. Stogge 50c; Louis Sandau 50c; F. Radtke 50c; J. C. Späth 25c; J. Ruhnow 25c; Mrs. W. J. Wintelmann 50c; John Wedden-dorf \$1.00; Miss Lina Beußmann \$1.00; J. G. Beußmann \$1.00; J. A. Schrupp 50c; G. W. Riefe \$1.00; C. Hübelmann 25c; G. S. Laudenhläger \$1.00; Mrs. G. S. Laudenhläger \$1.00; Mary Beußmann 25c; Christ. Fritz \$1.00; Past. C. J. Albrecht \$1.00; Ad. Klause \$1.00; G. F. Naabe \$1.00, A. L. Haberberg 25c; Frau G. Schapetahn 50c; Hertha Lück \$1.00; G. A. Lo-winske Jr. 25c; Emil Witt 50c; Rich. Gebhardt 25c; Frank Guhn 50c; Meta Halt 25c; Wm. Zahnke 50c; Christ. Wood 50c; Wm. Wandersee 25c; Emil Hempel 50c; Chas. G. Kaufschke 25c; Wm. John 25c; A. Bremer 25c; Mrs. J. Joller 25c; August Puhlmann 25c; Mrs. M. Eichmann 25c; Gottlieb Dahms \$1.00; F. G. Replaff \$5.00; Mrs. J. Samwald \$1.00; Mrs. S. Engelbert \$1.00; John Stephan \$1.00; Mrs. C. Kießbach 50c; Prof. Hugo Mosel 2 Bilder.

Greenwood, Minn.: Aug. Giese \$1.00; Fr. Weinhold 50c; Geo. Kettenader \$1.50; Conrad J. Albrecht 50c; C. Bleck \$1.00; John Stange \$1.00; G. Rug \$1.00; Chr. Hohenstein 50c; Louisa Hohenstein 50c; Gench Hohenstein 50c; Wm. Bechtold 50c; Aug. Köffler 50c; Jul. Gostek 50c; Emil Bechtold \$1.00; Gench Bechtold 50c; John Bechtold 50c; Fred Kottke 50c; Conrad D. Bechtold 50c; Wm. Lehmer 50c; Carl Lehmer 50c; Louisa Kasta 50c; J. L. Bursch 50c; Chas. Bursch \$1.00; Chas. Köpfe 50c; Wm. Reich 50c; Gh. Alwe 50c; Chas. Voltrath 50c; Lena Steinke \$1.00; G. Harff \$1.00; A. Giese 50c; Aug. Luther 50c; John Harff 50c; John Krecher 50c; Geo. Biegert 50c; J. A. Lehmer 50c; Wm. B. Kempf 50c; Chas. Köffler 50c; Hubert Kohnen \$1.00; Chas. Hohenstein \$1.00; G. A. Pieper 50c; G. J. Giese 50c; G. Krüger 50c; Gust. Modrow 25c; Geo. Hohenstein 50c.

Frontenac, Minn.: Mrs. Wm. Steffenhagen \$1.00; Minnie Steffenhagen \$1.00; J. F. Steffenhagen \$1.00; W. G. Steffenhagen 50c; Mrs. B. Santelmann 50c; Mrs. A. R. Santelmann 40c; Mrs. Wm. Mahler 25c; Margaret Gerchen 25c; Mrs. Joe Gerchen 25c; Mrs. Peter Gerchen 25c.

Fairfax, Minn.: Mr. Albert Brieke \$1.00; Mr. Harry F. Dismeyer \$1.00; Mr. Louis Dismeyer \$1.00; Mr. John C. Grams \$1.00; Rev. Jm. F. Albrecht \$1.00; Mrs. John A. Palmer \$1.00; Mrs. Aug. Kieder 50c; Mrs. Chas. W. Heimann \$1.00; Mr. John Schröder Sr. 50c; Mrs. Fred A. Dallmann \$1.00; Mrs. Chas. Marwede 50c; Mrs. Ferdinand Lenz \$1.00; Mrs. Fred Wendorf 50c; Mrs. Fred Dismeyer \$1.00; Mrs. L. L. Palmer \$1.00; Mrs. H. E. Grasmon 50c; Mrs. L. Bandoz 50c; Mrs. Theo. Kägbein \$1.00; Mrs. G. L. Hindermann \$1.00; Miss Lunita Palmer 50c; Mr. Otto Börnede \$1.00; Mr. Paul Albrecht \$1.00; Mr. John Braun \$1.00.

Gibson, Minn.: John B. Wood \$2.00; Bürkle und Thiem \$2.00; C. W. Carlson \$1.00; Wm. R. Gugisberg \$2.00; G. Bürkle \$1.00; Geo. Oswald \$1.00; Robt. Pleß \$2.00; Robt. Zester \$1.00; A. Müller \$1.00; F. Harms \$1.00.

Goodhue, Minn.: Pastor J. G. Raumann \$5.00; G. P. Berndt \$1.00; J. Lindemann \$1.00; P. Jonas \$1.00; A. Korfgen \$1.00.

Couriland: Frieda Strafen \$2.00.

Appleton, Minn.: Mrs. M. Wächter \$5.00.

Im Namen der Anstalt dankt
A. Ackermann.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis

Alle Mitteilungen und Einwendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. S. Bergmann,
421 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis

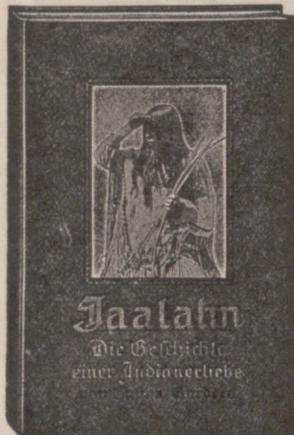


Soeben erhielten wir eine neue
Auflage von
La Paloma
von Pastor G. Harders

Eine Geschichte von Lust und Leid aus den Lagern der Indianer und Mexikaner im Westen Nordamerikas.

Geschmackvoll gebunden, nebst Prägung in Farben auf der Vorderdecke.

Preis \$1.00



Soeben erhielten wir die 7—9
Auflage von
Zaalahn

von Pastor G. Harders

Die Geschichte einer Indianerliebe. 280 Seiten. Mit Original-Illustrationen nach dem Leben.

Elegant gebunden

\$1.00



Biblische Hausandachten

Ein Andachtsbuch für alle Tage des Jahres, mit einem Hausgebetbuch, der Christenheit dargeboten von Prof. Aug. Pieper.

Das Buch enthält als Beigabe ein Widmungsblatt, Familien-Register, sowie 12 Bilder.

Format $7\frac{1}{2} \times 10\frac{1}{4}$.

Gebunden in Karatol.

Großer klarer Druck

Preis \$2.00

Stark's Gebetbuch.

Großer Druck. Gute Papierausstattung. Revidierte Ausgabe.

Neue Ausgabe von Täglichen Handbuch in guten und bösen Tagen,

enthaltend Morgen- und Abendgebete für alle Tage der Woche und Festandachten, Aufmunterungen, Gebete und Gesänge für Gesunde, Betrübte, Kranke und Sterbende, Buß-, Beicht- und Abendmahlsgebete, sowie Gebete bei Gewitter, Ernte, Teuerung, Krieg und Frieden. Mit Familienchronik, sowie vier Abbildungen auf feinstem Druckkunstpapier. Von Joh. Friedr. Stark.

Dieses bewährte Gebetbuch bieten wir in einer neuen, besonders gut ausgestatteten vorzüglichen Ausgabe in sauberem, klarem Druck und gutem Einband zu billigem Preise.

Gebunden in Halbleder \$1.00, in Leder \$1.25,
Morokko mit Goldschnitt \$1.50.

In unserem Verlage erschien:

Brastberger,

Predigtbuch und Zeugnisse

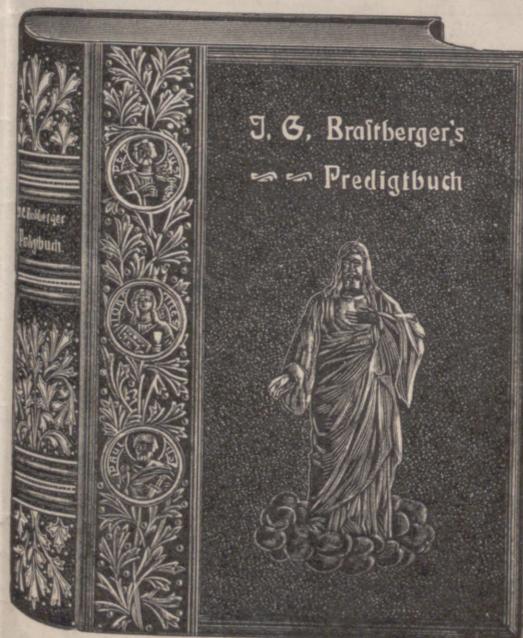
der Ev. Wahrheit.

Zur Aufmunterung im wahren Christentum, teils aus den gewöhnlichen Sonn-, Fest- und Feiertags-Evangelien, teils aus der Passionsgeschichte unseres Erlösers.

Revidierte Ausgabe von Professor G. Thiele.

Großer klarer Druck und geschmackvoller Einband und Futteral, Widmungsblatt, Familienregister, Bildnis von Brastberger, sowie acht künstlerisch ausgeführte Christusbilder. Das Buch ist über 1000 Seiten stark.

Preis: Einzeln \$2.00



Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis.**